



UKM

Universitätsklinikum
Münster

Logbuch 2011



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Vorwort

„Es blitzt ein Tropfen Morgentau im Strahl des Sonnenlichts;
ein Tag kann eine Perle sein und ein Jahrhundert nichts.“

Liebe Leser, unser Alltag in Medizin und Forschung ist selten poetisch. Aber im Rückblick auf ein Jahr sei es uns erlaubt, das Erlebte und Geleistete einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Der Schweizer Dichter Gottfried Keller formulierte seine wunderbaren Gedanken zur Zeit zwar schon im 19. Jahrhundert, doch erscheinen sie uns aktueller denn je. Schließlich ist Zeit heute für die allermeisten Menschen zu einem der kostbarsten Güter geworden: Wir wünschen uns Zeit, gesund zu sein oder zu werden, Zeit für die Karriere, Zeit für die Kinder, Zeit für die Pflege von Vater oder Mutter. In diesem Sinne wünschen sich unsere Mitarbeiter, Beruf und Familie miteinander vereinbaren zu können. Auf dem Weg dorthin sind wir 2011 weitere große Schritte gegangen: Mit der neuen UKM-Kita haben wir das Betreuungsangebot verdreifacht, mit der Kinderinsel kurzfristige Betreuungsangebote geschaffen, mit dem FamilienServiceBüro die Beratung ausgebaut – und tragen dafür mit Stolz die Auszeichnung als familienfreundlicher Arbeitgeber. Hier bleiben wir dran. Versprochen.

Wie viel Zeit verbleibt mir? Wie lange werden wir brauchen, um Krankheiten zu erforschen und zu besiegen? Auch diese Dimen-

sionen von Zeit gehören zu unserem Alltag an UKM und Medizinischer Fakultät. Mit dem Ausbau des Knochenmarktransplantationszentrums können wir jetzt doppelt so viele schwer kranke Menschen gleichzeitig versorgen wie bisher. Und schließlich hat uns das Jahr 2011 wieder einmal bewiesen, dass sich jahrzehntelange Forschung auszahlt, als Prof. Dr. Dr. h.c. Helge Karch den EHEC-Erregertyp identifizierte und half, die Epidemie schnell zu beenden.

Einiges von dem, was uns sonst noch in den zwölf Monaten des vergangenen Jahres bewegt hat und was wir für die Versorgung unserer Patienten, in der Forschung und in der Lehre bewegt haben, stellen wir Ihnen in diesem Logbuch vor. Eine unterhaltsame Zeit mit der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Vorstand für das Geschäftsjahr 2011

Prof. Dr. Norbert Roeder, *Vorstandsvorsitzender, Ärztlicher Direktor*

Dr. Christoph Hoppenheit, *Stellv. Vorstandsvorsitzender,*

Kaufmännischer Direktor

Michael Rentmeister, *Pflegedirektor*

Prof. Dr. med. Wilhelm Schmitz, *Dekan der Medizinischen Fakultät*

Prof. Dr. Michael J. Raschke, *Stellv. Ärztlicher Direktor*



Prof. Dr. med. Wilhelm Schmitz, Dr. Christoph Hoppenheit, Prof. Dr. Norbert Roeder, Michael Rentmeister, Prof. Dr. Michael J. Raschke (v.l.)



Inhaltsverzeichnis

<i>Januar</i>	6–13	<i>Juli</i>	54–61
<i>Februar</i>	14–19	<i>August</i>	62–73
<i>März</i>	20–27	<i>September</i>	74–85
<i>April</i>	28–35	<i>Oktober</i>	86–97
<i>Mai</i>	36–45	<i>November</i>	98–109
<i>Juni</i>	46–53	<i>Dezember</i>	110–119
<i>Daten und Fakten auf einen Blick</i>		120–142	
<i>Impressum</i>		143	

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im Januar 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

Januar

Prof. Dr. Johannes Ludwig Waltenberger leitet die Kardiologie	8
BMBF fördert weitere Staphylokokken-Forschung	9
Neues PAN-Zentrum wächst	10
Ausgezeichnet: Angehörige jederzeit willkommen	12
Wie ein Strichcode freier macht	13

Januar

Prof. Dr. Johannes Ludwig Waltenberger leitet die Kardiologie

Von Maastricht nach Münster: Hartelijk welkom!

Nach mehr als sieben Jahren in den Niederlanden ist Prof. Dr. Johannes Ludwig Waltenberger nach Deutschland zurückgekehrt und nun am UKM neuer Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie. Der gebürtige Heidelberger übernahm damit auch die organisatorische Leitung des Departments für Kardiologie und Angiologie als Bestandteile des Herzzentrums am UKM. Zu seinen klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkten zählen der Herzinfarkt sowie Durchblutungsstörungen des Herzens.



Stationen von Prof. Dr. Waltenberger:

- Studium der Medizin in Heidelberg, Glasgow, Harvard Medical School in Boston
- Dissertation in Heidelberg
- Ludwig Institut für Krebsforschung im schwedischen Uppsala
- Habilitation an der Universitätsklinik Ulm, Tätigkeit als Oberarzt
- 2003: Professor für Kardiologie und Invasive Kardiologie am Universitätsklinikum Maastricht
- seit 2011 Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie am UKM

„Warum können manche Patienten den Erreger schlechter abwehren als andere? Wie können wir Infektionen vorbeugen? Prof. Dr. Cord Sunderkötter geht diesen Fragen mit Kollegen im Forschungsnetzwerk „Skin Staph“ nach – das BMBF fördert ihre Arbeit bereits zum zweiten Mal in Folge.“

BMBF fördert weitere Staphylokokken-Forschung

UKM-Dermatologe koordiniert bundesweites Netzwerk

Bei vielen Menschen wohnt er auf der Haut und bleibt harmlos. Andererseits ist der Staphylococcus aureus der Erreger, der am häufigsten Infektionen und sogar eine Blutvergiftungen auslöst. Zunehmend bereiten hochresistente Stämme den Experten Sorge. Um die Staphylokokken besser zu verstehen und Infektionen von Haut und Weichgewebe künftig besser therapieren zu können, fördert das

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den bundesweiten Forschungsverbund „Skin Staph“ erneut mit über zwei Millionen Euro. Prof. Dr. Cord Sunderkötter, Oberarzt der Hautklinik des UKM, koordiniert das systematische Vorgehen dieses Experten-Netzwerks, das es seit 2007 gibt. Ziel der zweiten Förderungsphase ist es, die bislang gewonnenen und viel versprechenden Erkenntnisse zu vertiefen.



Abreißen, anbauen, neu bauen:
Der Altbau der Anatomie ist ein Architekturzeugnis der 50er Jahre und steht unter Denkmalschutz. Er bekommt unter anderem einen neuen zweistöckigen Westflügel. Dafür wurden der alte Anbau und mehrere Labor-Container abgerissen.



Bis zum Jahr 2014 entsteht hier modernste Ausstattung auf tausenden Quadratmetern: So wird das neue PAN-Zentrum einmal aussehen.

Neues PAN-Zentrum wächst

Modernste Ausstattung für Pathologie, Anatomie und Neuropathologie

Der Grundstein für das neue PAN-Zentrum ist gelegt: Damit die Institute für Pathologie, Anatomie und Neuropathologie künftig unter modernsten Bedingungen arbeiten können, werden am Vesaliusweg rund 45 Millionen Euro in den Gebäudekomplex investiert. Das PAN-Zentrum wächst in mehreren Bauphasen und ist ein erster großer Schritt im Zuge des Masterplans 2020.



Vertreter von UKM, Universität und NRW-Wissenschaftsministerium legten den Grundstein. Der Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. med. Wilhelm Schmitz (2.v.r.): „Die drei Fächer, die ins PAN-Zentrum einziehen, sind tragende Säulen der Forschung und Lehre. Sie erhalten mit dem neuen Gebäude modernste Arbeitsbedingungen. Das wird den Medizinstandort Münster weiter voranbringen.“

Nähe ist ihnen wichtig:
Projektkoordinator Ansgar
Rausch, Stefan Juchems
von der Stiftung Pflege e.V.
und UKM-Pflegedirektor
Michael Rentmeister (v.l.) mit
dem Willkommens-Zertifikat.



Ausgezeichnet: Angehörige jederzeit willkommen

Stiftung Pflege e.V. verleiht Intensivstationen Gütesiegel

Die Nähe und Fürsorge von Angehörigen ist für die Genesung von Intensiv-Patienten ganz besonders wichtig: Das UKM macht den Besuch vertrauter Menschen deshalb jederzeit möglich – und ist dafür als erste Uniklinik in Nordrhein-Westfalen von der nationalen Stiftung Pflege e.V. mit dem Gütesiegel „Angehörige jederzeit willkommen – ein erster Schritt zur angehörigen-

freundlichen Intensivstation“ ausgezeichnet worden. Mit dem Abschied von starren und dem Einzug von individuellen Besuchszeiten setzen die Intensivstationen am UKM die neuesten Erkenntnisse der Pflegewissenschaften um.

Ins Leben gerufen wurde dieses Projekt von Andreas Bönsch, dem Leiter einer

Intensivstation am UKM. Im Alltag möglich machen es die Pflegenden auf den Intensivstationen mit ihrem großen Einsatz: „Diese Auszeichnung ist ein erneuter Beweis für die hohe Qualität und das große menschliche Engagement der Pflegenden hier am UKM“, betonte Pflegedirektor Michael Rentmeister.

Wie ein Strichcode freier macht

Neue Anwesenheitserfassung kommt bei Medizin-Studenten gut an

Unterschriften-Listen adé: Die Medizinische Fakultät hat die elektronische Anwesenheitserfassung (ELAN) eingeführt und damit ganz offensichtlich ihre Studierenden überzeugt. Die Teilnahme am bundesweit einmaligen System ist freiwillig, dennoch machen fast 99 Prozent der rund 3000 Studierenden mit. Ausgerüstet mit einer Identitätskarte mit Namen, Foto und Strichcode erscheinen sie in ihren Seminaren, der Dozent scannt die ID-Karte und stellt so fest, ob der richtige Studierende

im richtigen Pflichtseminar erschienen ist. Das langwierige Auswerten der Unterschriften-Listen ist damit Geschichte. Kontrolle und Freiheit: Was sich sonst ausschließt, ist hier der Schlüssel zum Erfolg. Mit einem Mausklick können die Studierenden mit ELAN freie Plätze in Kursen buchen und per E-Mail Plätze mit Kommilitonen tauschen. Während der Stundenplan sich früher im Semester nur schwer ändern ließ, geht das nun ganz leicht.



Januar 2011

Wenn es piept, sitzt der richtige Studierende im richtigen Seminar: Dozent Dr. Helmut Ahrens und Medizinstudent Lennart Liebsch zeigen, wie ID-Karte und Lesegerät funktionieren.

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im Februar 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

Februar

Gesichtslandschaft in 3D	16
Den Krebs bekämpfen	17
Immer wieder gern ... Direktkontakt	18
Endlich wieder frischer Atem	19

Februar

Gesichtslandschaft in 3D

Neuer Scanner der Zahnmediziner misst strahlungsfrei

Nur etwa eine Sekunde braucht ein in der Zahnklinik entwickelter 3D-Scanner, um das Gesicht eines Patienten zu erfassen und dreidimensional abzubilden – und das strahlungsfrei und vollkommen exakt. Mit der Konstruktion dieses Scanners zeigen die Forschungswerkstätten der Medizinischen Fakultät, was optische Messtechnik heute zum Nutzen der Patienten leisten kann. Sie programmierten dafür eigens eine Steuer- und Auswertungssoftware. Erfreulich auch: Trotz seiner großen Leistungsfähigkeit kostet das System sehr wenig.



Ein Lichtstrahl gleitet über das Gesicht der Patientin, Kameras machen Serienaufnahmen. Anschließend erscheint das Gesicht vollkommen exakt wahlweise als Berg- und Tal-Ansicht oder auch in Farbe auf dem Bildschirm. Prof. Johannes Kleinheinz, und seine Kollegen können es für die weitere Behandlung der Patientin drehen und bis ins kleinste Detail vermessen.

„Den Krebs bekämpfen – Spitzenmedizin von Menschen für Menschen“: Was das im Alltag für Betroffene und ihre Angehörigen bedeutet, haben die Besucher am „Tag der Krebsforschung“ erfahren. Rund 800 Besucher nutzten die Gelegenheit auf Einladung von UKM und Medizinischer Fakultät, sich im Gespräch mit Ärzten, Wissenschaftlern und Selbsthilfegruppen über die Fortschritte in der Krebsbehandlung zu informieren. Ganz bewusst setzten die Experten einen Schwerpunkt auf das Thema Vorbeugung. Der „Tag der Krebsforschung“ war ein Beitrag zum bundesweiten „Jahr der Gesundheitsforschung“ sowie zur Initiative Gesundheitsprävention der Stadt Münster.





*Auch das richtige Betten-
machen gehörte beim
internen Hospitieren dazu.*

Immer wieder gern ... Direktkontakt

Über 700 Mitarbeiter tauschen Schreibtisch gegen Kittel ein

Was braucht der Patient morgens, was abends? Was leisten die Kollegen in der Pflege? Wie organisiert sich der OP im Notfall spontan um? Mehr als 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKM, die normalerweise in ihrem Arbeitsalltag keinen direkten Kontakt mit den Patienten haben, hospitierten ab Februar für jeweils einen Tag auf den Stationen oder in anderen klinischen Bereichen. Dort hatten sie die Möglichkeit hautnah zu erleben, was den Alltag im direkten Patientenkontakt ausmacht. Das Hospitieren ist nach Ansicht von Peter Plester, Leiter des Geschäftsbereichs Personal, eine gute Gelegenheit, ganz neue Erfahrungen zu sammeln und vielleicht auch die ein oder andere Gewohnheit zu hinterfragen und zu ändern - Wiederholung deshalb nicht ausgeschlossen.

Endlich wieder frischer Atem

Paradontologen bieten Mundgeruchssprechstunde an

Niemand spricht gerne darüber, dabei ist jeder fünfte Mensch in Deutschland zeitweise oder sogar dauerhaft betroffen: In einer neuen Sprechstunde finden Menschen mit Mundgeruch bei den Paradontologen des UKM nun gezielt Hilfe. Mit einem speziellen Gerät machen Prof. Dr. Benjamin Ehmke, Direktor der Poliklinik für Paradontologie am UKM, und sein

Team den Mundgeruch zunächst messbar. Möglich ist das mit dem Halimeter, der die Menge der flüchtigen Schwefelverbindungen im Atem nachweist. Im Anschluss an diese Messung beginnt die Suche nach der Ursache für den unangenehmen Geruch. Die häufigsten Ursachen: Bakterien auf der Zunge, am Zahnfleisch sowie in den Zwischenräumen der Zähne.



Februar 2011

*Wie viel Schwefelverbindungen sind in meinem Atem?
Der Halimeter-Test von Prof. Dr. Benjamin Ehmke (r.)
und Dr. Anna Maria Kettner macht Mundgeruch messbar.*

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im März 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

März

Exzellenz 2012: Münster weiter im Rennen	22
1000 Quadratmeter mehr Hoffnung	24
Besser in die Tiefe gehen	26
EMAH-Stiftung unterstützt intensive Forschung	27

März



Prof. Lydia Sorokin (Sprecherin), Prof. Michael Schäfers (l.) und Prof. Volker Gerke aus der Medizinischen Fakultät bilden das Koordinatoren-Team von „Cells in Motion“.

Um das komplexe Zusammenspiel der Zellen zu erforschen, müssen Forscher verschiedenster Fachdisziplinen ihr Zusammenspiel exakt abstimmen: Neben der Medizinischen Fakultät sind an dem Projekt die Fachbereiche Mathematik und Informatik, Chemie und Pharmazie, Physik, Biologie und das Europäische Institut für Molekulare Bildgebung (EIMB) der Universität beteiligt. Das münstersche Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin ist als uni-externer Projektpartner im Boot.



Exzellenz 2012: Münster weiter im Rennen

„CiM“ und Graduiertenschule „Evolution“ über wichtige Hürde

Die Konkurrenz ist enorm, umso erfreulicher ist die Nachricht von Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG) und Wissenschaftsrat der Bundesregierung: Die Träger der Exzellenzinitiative forderten die Universität Münster auf, die Projektskizze zum geplanten Exzellenzcluster „Cells in Motion“ (CiM) zu einem Vollantrag auszuarbeiten. Eine gemeinsame Kommission beider Organisationen hatte mehr als 200 Antragsskizzen für die Förderung von Exzellenzclustern, Graduiertenschulen und Zukunftskonzepten begutachtet.

„Wir haben damit eine wichtige Hürde genommen“, sagte Prof. Dr. med. Wilhelm Schmitz, Dekan der an CiM maßgeblich beteiligten Medizinischen Fakultät. Ziel des Projekts ist es, grundlegende Zellprozesse unter die Lupe zu nehmen, um Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Leiden und Nervenkrankheiten besser zu verstehen. Neben dem CiM-Exzellenzcluster erreichte auch die „Münster Graduate School of Evolution“ – an der die Medizinische Fakultät ebenfalls stark beteiligt ist – die nächste Runde.

Aufgestockt:
Jeder Cent des
Geldes aus dem
Konjunkturpaket II
fließt im KMT-
Zentrum in die
hoch spezialisierte
Versorgung der
Patienten.



Stammzellspende



Prof. Dr. Norbert Roeder
beim Rundgang mit
Ministerin Svenja Schulze

"Wir sind sehr froh,
dass die Erweiterung
so schnell umgesetzt
werden konnte."

1000 Quadratmeter mehr Hoffnung

Wissenschaftsministerin eröffnet neue Station im KMT-Zentrum

Hilfe für doppelt so viele Patienten: Mit der Eröffnung der neuen Station im Knochenmarktransplantationszentrum des UKM stehen hier nun 20 statt zehn Zimmer zur Verfügung, um schwer kranke Patienten zu versorgen. NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze eröffnete die neue Station II des Zentrums, in die 4,63 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II geflossen sind.

Das bisherige KMT-Zentrum erhielt damit binnen eines knappen Jahres eine komplett neue Etage mit einer Größe von 1000 Quadratmetern, auf der nun Erwachsene, Kinder und Jugendliche die dringend benötigte Knochenmarktransplantation bekommen können. Die meisten Patienten hier sind an Leukämie erkrankt.

Die Erweiterung des Zentrums war nach den Worten von Prof. Dr. Norbert Roeder, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKM, dringend nötig. In den vergangenen Jahren war das Zentrum komplett ausgelastet.



KMT-Zentrum

Besser in die Tiefe gehen

Studie: Wie Herzmassagen mehr Leben retten können

Je tiefer eine Herzdruckmassage ist, desto größer ist die Überlebenschance vieler Patienten. Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Studie zur Drucktiefe bei Herzmassagen, die die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin gemeinsam mit der Feuerwehr Münster umgesetzt hat. Dabei stellte die Experten fest, dass die meisten Patienten überlebten, bei denen die Drucktiefe der Massage im Mittel bei fünf bis sechs Zentimetern lag. Lange Zeit hatte die Empfehlung bei 3,8 bis fünf Zentimetern gelegen. Die neuen Erkenntnisse dürften große Auswirkungen auf die Notfallversorgung haben. So schätzt die Europäische Reanimationsgesellschaft (ERC), dass verbesserte Wiederbelebensmaßnahmen bis zu 100.000 Menschenleben im Jahr retten könnten.



„Mit aller Kraft“ lautet die Devise im Notfall, wenn Profis oder Laien eine Herzmassage machen müssen. Prof. Dr. Dr. Hugo Van Aken, Direktor der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, und Dr. Andreas Bohn, Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes der Stadt Münster und Leiter der Untersuchung (v.l.), zeigen mit ihren Kollegen, wie es geht.



Bewegung für die Forschung: „Das System erweitert unsere Untersuchungsmöglichkeiten ganz wesentlich“, sagte Prof. Dr. Helmut Baumgartner, Direktor der Klinik und Poliklinik für angeborene (EMAH) und erworbene Herzfehler (links). Die Vorstandsvorsitzende der Fördergemeinschaft Karla Völlm, ihr Stellvertreter Dr. Dieter Lorbacher und Prof. Dr. Peter Wieacker, Prodekan für Forschung (r.), am neuen Gerät.

EMAH-Stiftung unterstützt intensive Forschung

Speziallabor für Patienten mit angeborenem Herzfehler eingerichtet

Warum sind Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern körperlich weniger leistungsfähig? Diese Frage konnte die Forschung bislang nur unvollständig beantworten. Dank einer Spende der „Fördergemeinschaft Zentrum für angeborene Herzfehler Universitätsklinikum Münster e.V.“ über

105.000 Euro können die Herzspezialisten des EMAH-Zentrums am UKM der Antwort auf diese Frage nun besser und intensiver nachspüren: Mit der finanziellen Unterstützung konnte ein belastungsphysiologisches Speziallabor eingerichtet werden. Darin ist es erstmals möglich, schmerzfrei, gefahrlos

und reproduzierbar zu bestimmen, wie sich die Herzleistung und andere Kreislaufparameter eines Patienten unter körperlicher Belastung verändern. Europaweite Studien zeigen, dass bei vielen EMAH-Patienten die Lebensqualität unter der geringeren körperlichen Belastbarkeit leidet.

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im April 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

April

Grundstein legen? Für uns ein Kinderspiel!	30
Millimeter-Arbeit für mehr Sicherheit	32
ILIAS beendet Odyssee der Mediziner	33
Boys AND Girls	34

April



Die Kinder machen bei der Grundsteinlegung schon einmal vor, wie es geht. Bis zu ihrem Einzug werden allerdings noch 110 Tonnen Stahl und 80.000 Verblendsteine ihren Platz finden müssen.

Grundstein legen? Für uns ein Kinderspiel!

Jungen und Mädchen fiebern dem Einzug entgegen

Schon bei der Grundsteinlegung lag alles in Kinderhand: Eifrig hämmerten und klopfen die künftigen Bewohner der UKM-Kita „Niki de Saint Phalle“ eigenhändig die ersten Steine für ihr neues Gebäude an der Schmeddingstraße fest. 150 Kinder finden hier ab November auf 1800 Quadratmetern Platz zum Toben, Spielen, Lernen und für

ihr Miteinander – die Kita kann ihre bisherigen Kapazitäten damit mehr als verdreifachen. Der Hit dabei nach Ansicht der Kids: Rutschen, die aus dem ersten Stock direkt ins Grüne führen. In das Projekt, das sich durch seine besondere Gebäudeeffizienz auszeichnet, fließen knapp fünf Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II.

Mit allen Sinnen selbst erforschen, selbst entdecken und erfahren: Diese Prinzipien der Reggio-Pädagogik werden das neue Kita-Gebäude durchwehen.

Mehr Sicherheit in der Diagnose, weniger Narben!

Millimeter-Arbeit für mehr Sicherheit

Verfahren für Brustkrebs-Diagnose erspart Frauen Krankenhaus

Als erste Klinik im Münsterland bietet das UKM ein besonders schonendes Verfahren zur Diagnose von Brustkrebs an. Im Institut für Klinische Radiologie sind so genannte Vakuumbiopsien möglich, die über Magnetresonanztomographie (MRT) gesteuert werden: Die Spezialisten entfernen dabei auffälliges Gewebe ambulant und bei örtlicher Betäubung, was vielen Frauen einen chirurgischen Eingriff mit Narkose und längerem Krankenhausaufenthalt erspart. Da Gewebe aus kleinsten potenziellen Brustkrebs-herden oder deren Vorläufern in Millimeter-Größe entnommen werden kann, bedeutet das vor allem für Frauen mit unklaren Befunden mehr Sicherheit in der Diagnose. „Wir können sehr exakt Gewebe entnehmen und verhindern, dass gutartige Gewebeveränderungen operiert werden“, sagte Prof. Dr. Walter Heindel, Direktor des Instituts.



Dr. Joke Tio, Leiterin
des Brustzentrums
(vorne rechts) ...

... und das MRT-Team der UKM-Radiologie zeigen, wo die Vakuumbiopsien statt finden. Da nur ein kleiner Nadeleinstich nötig ist, entstehen anschließend viel weniger Narben an der Haut und im Gewebe.

Logbuch 2011



Zusammenfügen, was zusammen gehört: ILIAS verknüpft für die Studierenden den Stundenplan mit dem zugehörigen Material der Dozenten, wie Andreas Tautfest vom IT-Zentrum Forschung und Lehre der Fakultät erklärt.

ILIAS beendet Odyssee der Mediziner

Dozenten hinterlegen per Mausklick ihr Unterrichts-Material

Mit wenigen Mausklicks haben die Studierenden der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität nun Zugriff auf alle wichtigen Skripte ihrer Dozenten. Hinter der Abkürzung ILIAS verbirgt sich das Integrierte Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System, das

den individuellen Stundenplan mit dem jeweiligen Lernstoff verknüpft. Die Dozenten hinterlegen dazu online im elektronischen Stundenplan hinter ihren Vorlesungen, Seminaren und Praktika das Unterrichtsmaterial für ihre Studenten als Dateien. Für die Dozenten ist das mit ein paar Mausklicks

erledigt, für die Studierenden eine große Arbeitserleichterung, weil sie so schnell, ohne Suche und lange Wege ihr Lern-Material in den Händen halten können. Pro Semester bietet die Medizinische Fakultät etwa 400 Vorlesungen, Seminare und Praktika an – alle sind über ILIAS zu erreichen.



Offen für neue Perspektiven „hoffentlich konnte schon der erste „Boys' Day“ am UKM ein wenig dazu beitragen. Das Interesse der Jungen an der MTLA-Schule, die sonst ganz überwiegend Frauen besuchen, war auf jeden Fall sehr groß.

Boys AND Girls

Dutzende Jungs beim ersten Boys' Day im UKM

Aufräumen mit alten Rollenklischees, dafür ist es auch bei Jungen höchste Zeit: Damit sie sich künftig häufiger trauen, auch in traditionellen Frauenberufen zu arbeiten, hat das UKM beim ersten „Boys' Day“ mitgemacht und die Türen für Jungen geöffnet. Mehr als 40 von ihnen schnupperten in ein gutes Dutzend Abteilungen hinein um herauszufinden, was die Arbeit in bislang klassischen Frauen-Domänen wie Geburtshilfe, Kita oder in der Physiotherapie ausmacht. Großes Interesse hatten die Besucher auch an den Schulen für Medizinisch-Technische-Radiologieassistenten (MTRA) und für Medizinisch-Technische Laboratoriumsassistenten (MTLA). An letzterer beispielsweise sind schon seit Jahren neun von zehn Teilnehmern weiblich. Neben dem Girls' Day hat das UKM nun auch den Boys' Day fest in den Jahresplan aufgenommen, um Mädchen und Jungen bei ihrer Berufswahl jenseits von Rollenklischees zu unterstützen.



Welches Ereignis war für Sie im UKM
im Mai 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

Mai

Biomedizin weiter ausgebaut	38
Gesundheitsministerin informiert sich über Hygienekonzept	40
EHEC rückt Münster in den Blick der Welt	42
Alle EHEC-Patienten am UKM überleben	44
Beruf und Familie in guter Balance	45

Mai



Wie kommen die Experten der Ursache kranker Nervenzellen auf die Spur? NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze weihte zusammen mit Vertretern der Max-Planck-Gesellschaft, des MPI, der Universität Münster und des UKM die neuen Labore ein.

Biomedizin weiter ausgebaut

Wissenschaftsministerin eröffnet neue Forschungs-Labore

Mit sechs neuen Forschungslaboren für die Biomedizin ist der Wissenschaftsstandort Münster weiter aufgewertet worden. Nordrhein-Westfalens Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung, Svenja Schulze, weihte die neuen Räume der Max-Planck-Forschungsgruppen im Ostflügel des universitären Zentrums für Molekularbiologie der Entzündung (ZMBE) an der Hautklinik ein. Neben dem

Max-Planck-Institut (MPI) für molekulare Biomedizin sind die Medizinische Fakultät der Universität und das Universitätsklinikum beteiligt. Gemeinsam erforschen die Experten hier Stammzellen, erkrankte Nervenzellen und ihre Fähigkeiten, sich zu regenerieren. In die Umbauten flossen 8,5 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II; die Medizinische Fakultät steuerte zusätzlich 1,5 Millionen Euro bei.



Wissenschaftsministerin
Svenja Schulze

Gesundheitsministerin informiert sich über Hygienekonzept

Alle stationär aufgenommenen Patienten machen MRSA-Test

Im Kampf gegen multiresistente Keime gehört das Universitätsklinikum Münster zu den Vorreitern: Schon seit Jahren testet das UKM sämtliche Patienten bei der stationären Aufnahme auf die MRSA-Erreger. NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens informierte sich bei ihrem Besuch über das engmaschige Hygienekonzept und wie es im Alltag umgesetzt wird.

Händedesinfektionen, regelmäßige Schulungen und unangekündigte Kontrollen des Instituts für Hygiene gehören zur Routine, um Infektionen zu verhindern. Ist ein Patient tatsächlich mit dem MRSA-Erreger besiedelt, wird er am UKM vorbeugend behandelt und zum Schutz anderer Patienten in einem Einzelzimmer untergebracht.



Die strengen Anforderungen an die Hygiene gelten auch für Ministerinnen, beim Besuch in der Unfallchirurgie: Pflegedirektor Michael Rentmeister, Dr. Alexander Mellmann vom Institut für Hygiene, Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Norbert Roeder, Medizin-Dekan Prof. Dr. med. Wilhelm Schmitz, Ministerin Barbara Steffens, Kaufmännischer Direktor Dr. Christoph Hoppenheit und der Direktor der UKM-Unfallchirurgie Prof. Dr. Michael J. Raschke (v.l.).

EHEC rückt Münster in den Blick der Welt

Prof. Dr. Dr. h.c. Helge Karch identifiziert den Ausbruchsstamm

Wie kein anderer kennt er sich mit dem Krankheitserreger EHEC aus – und mit seinem Wissen hat Prof. Dr. Dr. h.c. Helge Karch maßgeblich zum schnellen Ende der EHEC-Epidemie in Deutschland beigetragen. Seit mehr als drei Jahrzehnten ist der Direktor des Hygiene-Instituts mit seinem Team den Besonderheiten des Enterohämorrhagische Escherichia coli auf der Spur.

Dass ihn dieses Wissen einmal in aller Welt bekannt machen würde, hat er sich trotzdem nicht gewünscht.



Prof. Dr. Dr. h.c.
Helge Karch

Ist es ein alter Bekannter?

Als die ersten Fälle des hämolytisch-urämischen Syndroms (HUS) in Deutschland auftauchen, das durch EHEC ausgelöst wird, schrillen bei Prof. Dr. Dr. h.c. Helge Karch die Alarmglocken. Da sein Institut für Hygiene vom Robert Koch-Institut (RKI) schon 2005 zum Konsiliarlabor für HUS bestellt wurde, treffen bald erste Proben betroffener Patienten in Münster ein – rund um die Uhr versuchen Prof. Dr. Dr. h.c. Helge Karch und seine Bakterienforscher zu identifizieren, um welchen Erregertyp es sich handelt, der in Deutschland erste Todesfälle und bei vielen Menschen Panik auslöst. Bei ihrer Arbeit greifen die Bakterienforscher auf ihre in Münster aufgebaute „HUSEC-Referenzstammsammlung“ zurück, die 42 EHEC-Referenzstämme umfasst. In den vergangenen drei Jahren ist kein weiterer HUSEC-Stamm dazugekommen. Muss die Sammlung jetzt erweitert werden?

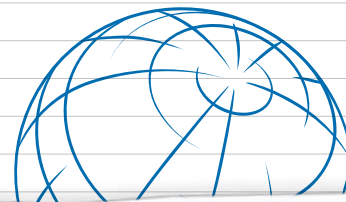
48 Stunden fieberhafte Arbeit bringen Gewissheit

Am 25. Mai um 19:12 Uhr – nach zwei Tagen intensiver und ununterbrochener Arbeit – hat das Spezialistenteam aus Münster diese Frage beantwortet. Die Wissenschaftler haben den Erregertyp identifiziert. Nun steht fest: Für den aktuellen Ausbruch ist ein bereits bekannter HUSEC-Stamm verantwortlich. Weltweit war er bis dato eine absolute Rarität und bei Ausbrüchen noch nie in Erscheinung getreten.

Forscher im Blickpunkt der Öffentlichkeit

Prof. Dr. Dr. h.c. Helge Karch und sein Team stehen in dieser Zeit im Mittelpunkt des Medieninteresses. Das Fernsehen überträgt live die Pressekonferenz zu den Ergebnissen. Direkt nach der Identifizierung wird ein Bestätigungstest entwickelt, damit Proben auch in anderen Städten direkt getestet werden können. Erneut reisen Dutzende Journalisten an. Am 2. Juni liegen die Ergebnisse zur Genomsequenz des Ausbruchsstamms in Münster vor. Ende Juli erklärt das RKI die Epidemie in Deutschland für beendet, Prof. Dr. Dr. h.c. Helge Karchs Forschungen sind es noch längst nicht. „Das Thema wird uns noch viele Jahre beschäftigen.“

„Ich hätte alles dafür getan, wenn es diesen Ausbruch nicht gegeben hätte“. Diesen Satz sagt Prof. Dr. Dr. h.c. Helge Karch in den Tagen der EHEC-Epidemie häufig in Mikrofone. Den Ausbruch verhindern konnte er nicht. Doch seine Jagd nach dem Erregertyp trug mit dazu bei, die Epidemie binnen Wochen beenden zu können.



Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr bedankt sich bei einem Besuch im UKM für den Einsatz der Münsteraner: "Die schnelle Identifizierung des Ausbruchsstammes war extrem wichtig."



Alle EHEC-Patienten am UKM überleben

Ärzte und Pflegende meistern den Ausnahmezustand

Der wochenlange EHEC-Alarm hat nicht nur die Bakterienforscher, sondern auch Ärzte und Pflegekräfte im UKM in Atem gehalten. Das UKM betreut in dieser Zeit 30 Patienten, die an HUS erkrankt sind. Ein Großteil der erwachsenen Patienten muss zum Teil über Wochen intensivmedizinisch behandelt werden. Die Schwere und das gleichzeitige Auftreten der Erkrankung bei so vielen Patienten stellt selbst für erfahr-

ene Ärzte und Pflegende eine Ausnahme-situation dar. Gerade in den ersten Tagen der Epidemie ist die Internistische Notaufnahme Anlaufstelle für viele besorgte Bürger: Mehr als 80 von ihnen werden hier kurzzeitig mit dem Verdacht auf EHEC aufgenommen. Neben der wissenschaftlichen Leistung gibt es eine zweite gute Nachricht aus dem UKM: Alle betroffenen Patienten überleben die Erkrankung.

Beruf und Familie in guter Balance

UKM als familienfreundlicher Arbeitgeber ausgezeichnet

Von flexiblen Arbeitszeiten über Telearbeitsplätze bis zur Aufstockung der Kita-Plätze setzt sich das UKM dafür ein, dass seine Mitarbeiter Beruf und Familie unter einen Hut bringen können – und ist dafür in Berlin mit dem Qualitäts-siegel familienfreundlicher Arbeitgeber ausgezeichnet worden. Doch auf diesen Lorbeeren wird sich das Universitätsklinikum nicht ausruhen, sondern verpflichtete sich, die Angebote an innovativen und maßgeschneiderten Lösungen gezielt weiter auszubauen. Das von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründete Unternehmen berufundfamilie gGmbH unterstützt das UKM dabei, den tatsächlichen Bedarf der Mitarbeiter herauszufinden und anschließend konkrete Angebote für sie zu entwickeln. Es überprüft jährlich, ob die Zielvereinbarungen in die Praxis umgesetzt wurden.



Bei der Auszeichnung mit dem Zertifikat gab es keinen Zweifel daran, dass familienfreundliche Personalpolitik ein Gewinn für Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen ist.

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im Juni 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

Juni

Gut beraten, gut betreut	48
UKM setzt Wachstumskurs fort	50
Zweites Siegel für Kampf gegen Keime	52

Juni



Theorie und Praxis gehören zusammen: Jessica Upritchard berät UKM-Mitarbeiter in allen Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie - die Kinderinsel ist Anlaufstelle für alle Eltern, die kurzfristig einen Betreuungseingpass haben.

Gut beraten, gut betreut

FamilienServiceBüro und Kinderinsel eröffnet

Unmittelbar nach der Auszeichnung als familienfreundlicher Arbeitgeber hat das UKM die Palette seiner Angebote noch deutlich erweitert. Über die bisherigen Beratungs- und Kontaktmöglichkeiten hinaus gibt es nun ein FamilienService-Büro als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Jessica Upritchard berät Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ein Kind erwarten oder bereits familiäre Aufgaben durch Kinder oder auch durch pflegebedürftige Angehörige haben.

Wenn die Tagesmutter krank ist oder die Schule wegen einer Lehrerfortbildung geschlossen bleibt, ist das für berufstätige Eltern ein Problem. Deshalb gibt es als



zweites neues Angebot die UKM-Kinderinsel, die in solchen Fällen unbürokratisch und kurzfristig einspringt. Qualifizierte Mitarbeiterinnen betreuen im Fall der Fälle Kinder im Alter von vier Monaten bis zwölf Jahren.

UKM setzt Wachstumskurs fort

Vorstand präsentiert positiven Jahresabschluss 2010

Wirtschaftlicher Erfolg und exzellente medizinische Versorgung gehen am UKM bestens zusammen. Das spiegelt der Jahresabschluss 2010, den der Vorstand dem Aufsichtsrat präsentierte. Das Ergebnis ist ein weiterer Beleg dafür, dass die Sanierungsstrategie aufgeht und erfolgreich umgesetzt wird. Möglich gemacht haben es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer gemeinsamen Leistung und das Vertrauen der Menschen in die Qualität des UKM. Die wichtigsten Zahlen des Wachstumskurses:

Im Jahr 2010 versorgte das UKM 46.700 Patienten vollstationär. Das ist ein Anstieg um fast 2000 im Vergleich zum Vorjahr.

Zusätzlich konnten 2010 mehr als 300 zusätzliche Vollzeit-Arbeitsplätze am UKM und in den Tochtergesellschaften geschaffen werden. Heute arbeiten hier mehr als 7000 Menschen in Voll- oder Teilzeit sowie als Auszubildende an UKM und medizinischer Fakultät.

Das UKM übertraf das Vorjahresergebnis um zwei Millionen Euro und schloss mit einem Plus von fünf Millionen Euro ab. Zum Vergleich: Noch im Jahr 2006 hatte das UKM mit einem Jahresdefizit von 17 Millionen Euro abgeschlossen.

Erneut ist besiegelt, dass sich das UKM zusammen mit seinen Partnern vorbildlich gegen Krankenhausinfektionen und antibiotikaresistente Bakterien einsetzt. Krankenhaushygieniker Dr. Dr. Frank Kipp (Mitte), Projektkoordinator Prof. Dr. Alexander W. Friedrich von der Universität Groningen (rechts), Dr. Robin Köck, Projektkoordinator in Münster.



Juni 2011

Zweites Siegel für Kampf gegen Keime

UKM ist auch im Grenzgebiet weiter aktiv

Erreger kennen keine Grenzen. Weil das so ist, arbeiten zahlreiche Krankenhäuser im deutsch-niederländischen Grenzgebiet gemeinsam daran, ihre Patienten besser vor Krankenhausinfektionen zu schützen und antibiotikaresistente Bakterien einzudämmen. Nach 2008 erhielt das UKM jetzt mit mehr als drei Dutzend weiteren Häusern aus dem Münsterland und der Grafschaft Bentheim erneut für seine Arbeit auf diesem Gebiet das Qualitätssiegel des Verbundes EurSafety Health-net.

Schon mit der ersten Auszeichnung war den Teilnehmern in der deutsch-niederländischen Grenzregion Gronau-Enschede (EUREGIO Gronau-Enschede) bescheinigt worden, dass sie vorbildlich hygienische Maßnahmen umsetzen, um dem multi-resistenten Erreger von Krankenhausinfektionen MRSA vorzubeugen. Im UKM wird jeder Patient, der stationär aufgenommen wird, auf MRSA getestet. Das Projekt EurSafety Health-net wird unter anderem von der Europäischen Union und dem Land Nordrhein Westfalen gefördert.



Welches Ereignis war für Sie im UKM
im Juli 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

Juli

Krebspatienten präziser bestrahlen	56
Abschied nach 20 Jahren als Direktor	57
4,8 Millionen gehen an „Germ Cell Potential“	58
Dreitausendste Niere am UKM transplantiert	60

Juli

Prof. Dr. Normann Willich (r.) und MTA Ursula Müller zeigen, was der neue Computertomograph kann: Mit seiner Riesenöffnung erleichtert er vor allem auch ängstlichen Patienten die Untersuchung, sein hocheffizientes Innenleben ermöglicht noch präzisere Bestrahlungen.



Krebspatienten präziser bestrahlen

Neuer Computertomograph macht Untersuchung angenehmer

Mit seiner Riesen-Öffnung ist der neue Computertomograph in der Klinik für Strahlentherapie – Radioonkologie noch komfortabler für Krebspatienten und macht eine genauere Planung ihrer Bestrahlung möglich. Die so genannte Gantry-Öffnung, durch die die Patienten bei der Untersuchung hindurch gefahren werden, hat einen Durchmesser von 90 Zentimeter – mit dieser weltweit größten verfügbaren Öffnung überstehen selbst Patienten mit Platzangst die Untersuchung problemlos. Die Strahlenpatienten

können in dem Tomographen schnell und in jeder beliebig komplexen Bestrahlungsposition untersucht werden. Darüber hinaus berechnet das Gerät Atembewegungen direkt in die Aufnahmen ein, so dass die anschließenden Bestrahlungen noch genauer berechnet werden können. Die aufgenommenen Bilder können direkt in das Bestrahlungsplanungssystem eingespeist werden, ein dreidimensionales Lasersystem projiziert die berechneten Bestrahlungsfelder direkt auf die Haut des Patienten.



Das Amt geht, die Leidenschaft bleibt: Prof. Dr. Normann Willich schied als Klinik-Direktor aus, die Strahlentherapie wird weiterhin sein großes Thema sein. Doch hoffentlich findet er künftig trotzdem etwas mehr Zeit für seine weitere Leidenschaft, das Cellospiel. Prof. Dr. Normann Willich ist Solo-Cellist im World Doctors Orchestra.

Abschied nach 20 Jahren als Direktor

Patienten profitieren von seinem Einsatz für die Strahlentherapie

Tumore besser orten, präziser bestrahlen, Nebenwirkungen verringern: Die Strahlentherapie hat sich in den vergangenen Jahrzehnten enorm entwickelt. Mit seiner Arbeit und seiner Forschung hat Prof. Dr. Normann Willich entscheidend daran mitgewirkt. Nach zwei Jahrzehnten als Direktor der Klinik für Strahlentherapie – Radioonkologie am UKM schied er nun aus diesem Amt aus. Seinem medizinischen Lebensthema Strahlentherapie bleibt er darüber hinaus verbunden: Das deutschlandweite „Register zur Erfassung von Spätfolgen nach Strahlentherapie im Kindes- und Jugendalter (RiSK)“, das er am UKM auf den Weg brachte, leitet er weiterhin wissenschaftlich. Das Register erfasst die Details von Strahlenbehandlungen bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland sowie spätere Nebenwirkungen; mittlerweile sind hier die Daten von mehr als 1300 Kindern und Jugendlichen gesammelt. Gerade mit Blick auf die besseren Heilungschancen sind sie wichtig, um die Behandlungsschemata künftig weiter zu verbessern. Prof. Dr. Normann Willichs Register dient mittlerweile auch anderen Ländern als Vorbild.

4,8 Millionen gehen an „Germ Cell Potential“

Schwerpunkt der Forschung zur künstlichen Befruchtung in Münster

Schon seit Jahrzehnten werden Kinder erfolgreich künstlich gezeugt, und dennoch gibt es weiterhin ungeheuren Forschungsbedarf im Hinblick auf Risiken und Möglichkeiten der künstlichen Befruchtung: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert die Gruppe „Germ Cell Potential“ (Keimzellpotential) mit 4,8 Millionen Euro für weitere drei

Jahre, damit die Wissenschaftler aus sechs Städten ihre 2008 begonnene Arbeit fortsetzen können. In Münster liegt dabei der Schwerpunkt mit sechs Projekten, zwei Millionen Euro werden an das Institut für Humangenetik, das Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin (MPI) und das Centrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie (CeRA) fließen.

Welche Risiken bergen die Techniken für die Kinder und die behandelten Paare? Welche genetischen Ursachen hat die Unfruchtbarkeit? Welches Potenzial bieten Stammzellen aus Hoden als Alternative zu Spermien? – Unter anderem diesen Fragen geht die Forschergruppe unter der DFG-Bezeichnung FOR 1041 in den Teilprojekten nach.



Tendenz steigend: Der Anteil der Kinder, die in Deutschland durch künstliche Befruchtung gezeugt werden, nimmt zu. Derzeit liegt er bei zwei bis drei Prozent. Viele Firmen verdienen damit gutes Geld, die Risiken von Technik und Behandlung sind aber bislang nicht genau bekannt. Prof. Dr. Stefan Schlatt, Prof. Dr. Jörg Gromoll, Prof. Dr. Sabine Kliesch (alle: CeRA) und Prof. Dr. Hans Schöler (MPI; v.l.) gehen hier in den kommenden Jahren weiter in die Tiefe.

1979 bis 2011



Michael Solz und Hubert Teigel (vorne links und rechts) verbindet die Geschichte der Transplantationsmedizin am UKM: Solz war der 3000. Patient, dem hier eine neue Niere eingepflanzt wurde, Teigel bekam seine im Jahr 1980. Den Spezialisten Prof. Dr. Barbara Suwelack, Priv.-Doz. Dr. Heiner Wolters und Prof. Dr. Hermann-Joseph Pavenstädt (hinten v.l.) stehen heute modernste Medikamente zur Verfügung, damit der Körper die Organe besser annimmt.

Dreitausendste Niere am UKM transplantiert

Tausende Patienten hoffen auf Spenderorgan

Gut drei Jahrzehnte nach dem Start des strukturierten Programms für Nierentransplantationen am UKM hat der 3000. Patient eine neue Niere bekommen. Dank modernster Medikamente haben Patienten wie Michael Solz heute viel größere Chancen, dass ihr Körper das neue Organ gut annimmt: Während die Abstoßungsrate vor 30 Jahren noch bei etwa 50 Prozent lag, werden heute im ersten Jahr nach

einer Transplantation nur noch zehn bis 15 Prozent der neuen Organe abgestoßen. Das Nierentransplantationsprogramm war 1979 am Münsteraner Klinikum gestartet worden. Im selben Jahr fiel auch der Startschuss für das Transplantationszentrum. In Deutschland warten derzeit rund 8000 Menschen auf eine neue Niere. Ganz entscheidend für sie: die Bereitschaft der Bevölkerung zur Organspende.

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im August 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

August

Zivis gehen, Bufdis kommen	64
EMAH-Zentrum zählt zu den Vorreitern	66
Bundesgesundheitsminister auf dem Bau	68
Online lernen in der Pflege	69
Neue OP-Methode sorgt für klare Sicht	70
Neue Runde für das ZKS: Bundesforschungsministerium bewilligt bis 2015 vier Millionen Euro	72

August

Rückblick:



Fabian Linnhoff ...

... ist einer der letzten
Zivis am UKM.

Ausblick:



Marlon Mispelkamp ...

... ist einer der ersten
Bufdis am UKM.

Zivis gehen, Bufdis kommen

Insgesamt 100 Freiwilligen-Stellen sind schnell besetzt

Fabian Linnhoff zählt zu den letzten seiner Art: Wie in den vergangenen vier Jahrzehnten vor ihm schon über 2200 junge Männer hat er am UKM seinen Zivildienst abgeleistet. Seit der Einführung war die Unterstützung durch Zivis aus dem Alltag von Patienten und Mitarbeitern am UKM gar nicht mehr wegzudenken. Doch jetzt ist das Realität: An die Stelle der Zivis sind die Bufdis getreten. Das sind Männer und Frauen, die den neu geschaffenen Bundesfreiwilligendienst (BFD) in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung leisten.

Marlon Mispelkamp gehörte zu den ersten, die ihren Bufdi-Dienst am UKM antraten. Der 21-Jährige hat bereits sein Fachabitur in Sozial- und Gesundheitswesen und auch den Zivildienst hinter sich. Als Bufdi möchte er weitere Erfahrungen in der Pflege sammeln. Sein Berufsziel: Krankenpfleger.

Vom Zivildienst zum
Bundesfreiwilligendienst am UKM

- Von 1971 bis 2011 leisteten 2260 junge Männer ihren Zivildienst am UKM.
- Wegen der Aussetzung der Wehrpflicht trat an die Stelle des Zivildienstes der Bundesfreiwilligendienst (BFD).
- Bufdi können Männer und Frauen jeden Alters werden, der Dienst kann zwischen sechs und 24 Monaten dauern.
- Das UKM bietet 50 Bufdi-Stellen, zusätzlich weitete es das Freiwillige Soziale Jahr auf 50 Stellen aus - die Plätze sind begehrt.

EMAH-Zentrum zählt zu den Vorreitern

Dass Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern am UKM in den besten Händen sind, war längst bekannt. Als eine der ersten drei Kliniken in ganz Deutschland ist es nun aber auch zertifiziert als „Überregionales EMAH-Zentrum“. Gleich drei medizinische Fachgesellschaften prüften und bescheinigten die hohen Qualitätsstandards bei der Behandlung der Patienten. Neben dem UKM erhielten das Deutsche Herzzentrum Berlin und das Deutsche Herzzentrum München die Auszeichnung.

Durch gleich drei medizinische Fachgesellschaften zertifiziert

Es war die erste Zertifizierung dieser Art in Deutschland durch gleich drei medizinische Fachgesellschaften: die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie, die Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie und die Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie. „Bei der Zertifizierung wurden unter anderem die personelle Ausstattung und die Qualifikation der behandelnden Ärzte sowie die technische Infrastruktur und die interdisziplinäre Zusammenarbeit der erforderlichen Kliniken überprüft“, sagte Prof. Dr. Norbert Roeder, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKM.



Greifbare Qualität: Über das Zertifikat freuen sich Prof. Dr. Helmut Baumgartner, Prof. Dr. Norbert Roeder, Prof. Dr. Hans H. Scheld und Dr. Stefan Kotthoff (v.r.) – und natürlich die Patienten.

August 2011

Daniel Bahr informiert sich über
UKM-Angebote für Familien



Nah dran: Minister
Daniel Bahr nahm sich
Zeit für die Kinder.

Bundesgesundheits- minister auf dem Bau

Prominenz am Bau: Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr hat die Baustelle der neuen Kindertagesstätte am UKM besucht. Vor Ort informierte er sich, wie sich das UKM dafür einsetzt, dass Mitarbeiter künftig ihren Beruf und die Familie besser miteinander vereinbaren können. Dazu gehören neben der Kita mit viel mehr Plätzen auch das FamilienServiceBüro und die UKM-Kinderinsel, die beim plötzlichen Betreuungsausfall einspringt. Daniel Bahr äußerte sich entsprechend beeindruckt: „Diese Beispiele zeigen, dass die Krankenhäuser erkannt haben, wie wichtig Kinderbetreuungsangebote und spezielle Anlaufstellen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind. Besonders dann, wenn es darum geht, qualifizierten Nachwuchs für medizinische Berufsfelder zu gewinnen.“

Online lernen in der Pflege

Man lernt nie aus. Und das Internet ist neben der traditionellen Schulbank ein idealer Ort, um sich fort- und weiterzubilden. Deshalb ermöglicht das UKM seinen Mitarbeitern in der Pflege und den Auszubildenden der Krankenpflegeschulen zusätzlich zu seinen eigenen Fortbildungsangeboten kostenlos den Zutritt zu CNE.online, einer riesigen Wissensplattform im Bereich Pflege. CNE steht für Certified Nursing Education. Es handelt sich um ein Fortbildungsangebot des Thieme Verlags, das der Deutsche Pflegeerrat zertifiziert hat.

Jeder Pflegende kann hier Fortbildungsangebote nutzen, mehrere hundert Filme vom Anziehtraining bis zur Zahnprothesenpflege schauen, Linklisten oder die Bibliothek durchstöbern oder sich mit anderen Pflegenden austauschen. Über eine Premium-Lizenz können Pflegende zudem Fortbildungspunkte sammeln – bei entsprechender Nutzung und erfolgreicher Teilnahme übernimmt das UKM die Kosten dafür. „Wir möchten, dass sich unsere Mitarbeiter weiter entwickeln können. Diese zukunftsweisende Lernform ist ein weiterer wichtiger Pfeiler in der Fort- und Weiterbildung“, sagte Pflegedirektor Michael Rentmeister.

UKM bietet kostenlosen
Zugang zur Wissens-
plattform CNE.online

.online

Neue OP-Methode sorgt für klare Sicht

Patienten mit Hornhauterkrankungen genesen schneller

Die Hornhaut im menschlichen Auge ist ganz entscheidend dafür, dass wir klar sehen können. Ist der Blick getrübt, liegt das meist an Schäden der hinteren Hornhautschicht. Helfen kann dann eine Hornhauttransplantation. Prof. Dr. Nicole Eter, Direktorin der UKM-Augenklinik, hat mit der so genannten endothelialen Keratoplastik eine neue hochmoderne Methode zur Operation von Hornhauterkrankungen am UKM eingeführt. Nur

wenige Zentren in Deutschland führen sie aus. Die Patienten profitieren nicht nur mit einer besseren Sehleistung, sondern genesen auch viel schneller als bei der bisherigen OP-Methode. „Bisher wurde die komplette Hornhaut durch eine Spenderhornhaut ersetzt. Jetzt transplantieren wir nur die hintere Hornhautlamelle, die für die Klarheit der Hornhaut verantwortlich ist. Das gesunde Gewebe bleibt erhalten“, sagte Prof. Dr. Nicole Eter.



August 2011

Dr. Lars Zumhagen, UKM-Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Norbert Roeder und Prof. Dr. Nicole Eter zeigen am Modell, wie die neue OP-Methode funktioniert.



Während die Genesungszeit bei einer vollständigen Transplantation der Hornhaut bis zu sechs Monate dauern kann, können Patienten mit der neuen OP-Methode bereits nach wenigen Wochen wieder sehen – und das zudem mit einer verbesserten Sehschärfenentwicklung.



Geschäftsführer Dr. Jürgen Grebe (l.) und Prof. Dr. Andreas Faldum freuen sich über eine weitere vierjährige Bundesförderung für das ZKS Münster.

Neue Runde für das ZKS: Bundesforschungsministerium bewilligt bis 2015 vier Millionen Euro

Zum Schutz der Patienten müssen vor der Zulassung von neuen Arzneimitteln und Therapien Studien durchgeführt werden – eine anspruchsvolle Aufgabe, die viel Expertenwissen erfordert. Dem Zentrum für Klinische Studien (ZKS) in Münster wird dieses offenbar zugerechnet: Das Bundesforschungsministerium bewilligt der Einrichtung für den Zeitraum 2011 bis 2015 weitere Fördermittel in Höhe von vier Millionen Euro.

„Abgesehen von der finanziellen Unterstützung ist dies für uns ein Qualitätssiegel. Externe Partner bemühen sich bereits verstärkt um eine Kooperation mit uns“, freut sich Prof. Dr. Andreas Faldum. Gemeinsam mit ZKS-Geschäftsführer Dr. Jürgen Grebe erarbeitete er den erfolgreichen Antrag auf Weiterförderung. Mit dem „Koordinierungszentrum für Klinische Studien“ entstand schon 2002 eine Vorgängereinrichtung in Münster. Anders als an vielen anderen Standorten konnte das ZKS seine Arbeit aber fortsetzen und sogar ausbauen.

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im September 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

September

Prof. Dr. Hans Theodor Eich leitet Klinik für Strahlentherapie	76
Wenn der Elefant richtig rockt	78
Weil Unfälle keine Grenzen kennen	80
UKM-Chirurgie als Kompetenzzentrum zertifiziert	82
And the winner is ...	84

September



Installation eines Linearbeschleunigers der neuesten Generation am UKM – zur Durchführung von Bestrahlungen.

Freut sich auf seine neuen Aufgaben und darauf, per Fahrrad mit seiner Familie Münster neu zu entdecken: Prof. Dr. Hans Theodor Eich.

Prof. Dr. Hans Theodor Eich leitet Klinik für Strahlentherapie

Mediziner setzt neben Technik auf vertrauensvolle Kommunikation

Prof. Dr. Hans Theodor Eich hat seine Arbeit als neuer Direktor der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie aufgenommen. Gleichzeitig trat er damit auch seine Professur an der Medizinischen Fakultät an. Zuvor arbeitete Prof. Dr. Hans Theodor Eich als Oberarzt an der Klinik für Strahlentherapie an der Universitätsklinik Köln. Schon seit 2003 leitet er das Teilprojekt Strahlentherapie des deutschlandweiten Kompetenznetzes Maligne Lymphome, zudem baute er in den vergangenen

Jahren die Referenzstrahlentherapie der Deutschen Hodgkin Lymphom Studien-gruppe mit auf. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet. Wenngleich die Position als Direktor neu ist, sind Münster und selbst sein Arbeitsplatz alte Vertraute für Prof. Dr. Hans Theodor Eich: Er studierte bereits an der hiesigen Medizinischen Fakultät und war Doktorand in genau der Klinik, die er nun leitet. Er übernimmt eine Klinik am UKM, die in den vergangenen Jahren umfassend modernisiert



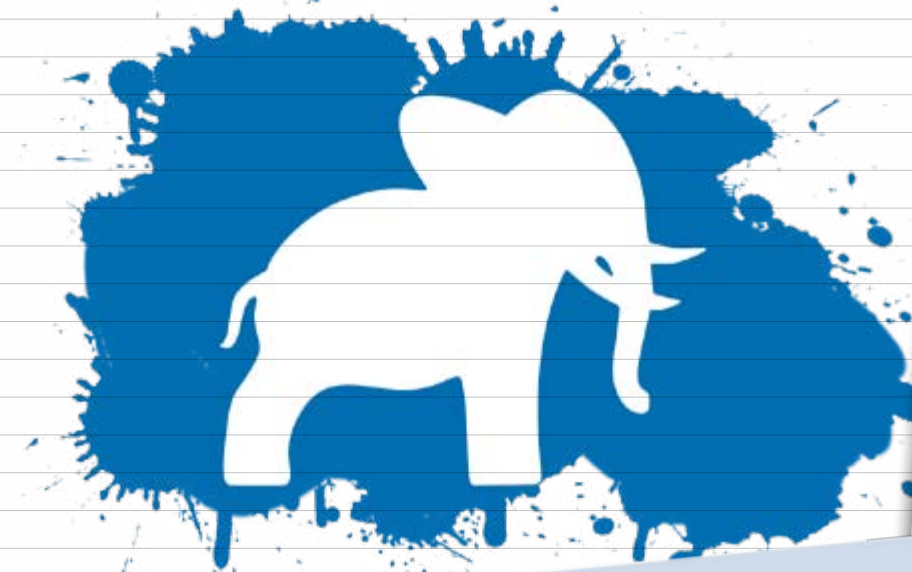
wurde und technisch bestens ausgestattet ist. Besonders liegt dem verheirateten Vater zweier Kinder neben der fachlichen Qualität aber der menschliche Aspekt in der Medizin am Herzen: „Die Strahlentherapie wird oft als sehr technisch dominiert wahrgenommen. Die individuelle Kommunikation mit jedem einzelnen Patienten und auch die Betreuung der Angehörigen ist extrem wichtig, gerade um mögliche Ängste abzubauen.“



Mehr als 800 Kleine und Große feiern den Sommer

Wenn der Elefant richtig rockt

Einmal im Jahr kann es im Lindenpark gar nicht bunt und laut genug zugehen – dann nämlich, wenn UKM und Medizinische Fakultät Kinder und Familien zum großen Sommerfest einladen. Mehr als 800 kleine und große Besucher folgten der nun schon vierten Einladung und ließen den Park beben, als die preisgekrönte Kölner Band „Pelemele“ zum Elefantentanz bat. Neben vielen großen und kleinen Attraktionen zauberte vor allem auch das Zirkustheater StandArt mit seinen Jonglagen Staunen in die Kindergesichter.



Begeisterter Nachwuchs, entspannte Eltern, beste Stimmung – ein rundum schönes Fest. Dank an alle, die dazu beigetragen haben!



Weil Unfälle keine Grenzen kennen

Länderübergreifendes Traumanetzwerk ausgezeichnet

Nach einem Unfall zählt jede Minute: Das Traumanetzwerk NordWest sorgt deshalb dafür, dass Unfallopfer auch über die Ländergrenzen hinweg bestmöglich versorgt werden. Dafür haben sich 25 Kliniken aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und eine Klinik aus den Niederlanden zum größten bundesweiten Netz dieser Art zusammengeschlossen. Sie haben den aufwändigen Zertifizierungsprozess der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) durchlaufen – und erfolgreich abgeschlossen. Die Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie des UKM koordiniert das Traumanetzwerk in enger Abstimmung mit den weiteren Partnern.

Prof. Dr. Michael J. Raschke, Direktor der Klinik am UKM, war einer der Initiatoren des 2008 gegründeten Netzwerks. 2010 wurden im Netzwerkgebiet rund 1.000 lebensbedrohlich verletzte Unfallopfer versorgt.



Nach einem Unfall zählt jede Minute: Rettungshubschrauber auf dem Platz vor der UKM-Unfallchirurgie.



Über die Zertifizierung freuen sich Prof. Dr. Rolf Lefering vom Institut für Forschung in der Operativen Medizin der Universität Witten/Herdecke, Prof. Dr. Michael J. Raschke, der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst, UKM-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Norbert Roeder und Prof. Dr. Johannes Sturm von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie.

Logbuch 2011

NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens bei der Übergabe der Urkunden in Münster: "Die Gründung und die Qualitätskontrolle von Traumanetzwerken baut die hohe Versorgungsqualität in NRW und den benachbarten Regionen weiter aus."

Wofür das Traumanetzwerk NordWest steht:

- Patienten kommen schnellstmöglich in eine Klinik, die sie direkt versorgt
- Ressourcen und Kompetenzen der Kliniken werden optimal genutzt
- Patienten bekommen bestmögliche medizinische Behandlung über Ländergrenzen hinweg
- Flächendeckende Versorgung vor allem auch in ländlichen Gebieten verbessert



Spezialisten für
chirurgische
Erkrankungen der
Bauchspeicheldrüse

Ausgezeichnete Kompetenz: Heute stellt die Erforschung von Erkrankungen des Pankreas einen zentralen Teil unserer wissenschaftlichen Aktivität dar. Diese Erkenntnisse fließen direkt in die Krankenversorgung ein" – Prof. Dr. med. Norbert Senninger, Dr. Christina Schleicher und Privat-Dozent Dr. Heiner Wolters (v.l.).

UKM-Chirurgie als Kompetenzzentrum zertifiziert

Als erste im Münsterland und als eine der ganz wenigen deutschlandweit trägt die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am UKM nun den offiziellen Titel „Kompetenzzentrum für chirurgische Erkrankungen des Pankreas“. Die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) bescheinigte den UKM-Chirurgen mit einem Zertifikat die besonderen Kompetenzen im Hinblick auf die chirurgischen Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse. Die Klinik unter

Leitung von Prof. Dr. med. Norbert Senninger bekam diese Auszeichnung als erste überhaupt in Münster und im Münsterland und als zweite im Bereich der Ärzte-kammer Westfalen-Lippe. Nur 16 Kliniken in ganz Deutschland haben das Zertifikat. Prof. Dr. med. Norbert Senninger betonte, die Chirurgie der Bauchspeicheldrüse habe seit jeher am UKM einen hohen Stellenwert gehabt und dieses Wissen sei in den vergangenen Jahren erfolgreich weiter ausgebaut worden.

And the winner is ...

„Clinical Research Awards“ für Arbeiten rund um kindliches Rheuma und Tinnitus

Zum zweiten Mal sind die „Clinical Research Awards“ an zwei Wissenschaftler-Teams vergeben worden für ihre innovative, fächerübergreifende und besonders patientenorientierte Arbeit. Die mit jeweils 300.000 Euro dotierten Auszeichnungen des Interdisziplinären Zentrums für Klinische Forschung (IZKF) gingen an Wissenschaftler-Teams, die sich um kindliches Rheuma und die Tinnitus-Therapie kümmern – beides Krankheitsbilder, die bei den Betroffenen einen besonders hohen Leidensdruck auslösen. Das IZKF ist eine interne Fördereinrichtung der Medizinischen Fakultät. Die Dotierung läuft über drei Jahre.

Vorbildliche Zusammenarbeit I:

Die Kinderrheumatologen Prof. Dr. med. Dirk Föll und Dr. Dirk Holzinger von der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin suchen in einer klinischen Studie gemeinsam mit dem Bioinformatiker Dr. Joachim Gerß vom Institut für Bio-metrie und klinische Forschung nach Möglichkeiten, Rückfälle nach einer Therapie bei den jungen Patienten zu vermeiden.

Vorbildliche Zusammenarbeit II:

Prof. Dr. Christo Panter, Leiter des Instituts für Bio-magnetismus und Biosignalanalyse, und Prof. Dr. Claudia Rudack, kommissarische Direktorin der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, arbeiten gemeinsam daran, eine neue, nachhaltig wirksame Behandlung für Patienten mit chronischem tonalen Tinnitus zu standardisieren.



Die Awards gingen an Prof. Dr. Claudia Rudack, Dr. Joachim Gerß, Prof. Dr. Christo Panter, Dr. Dirk Holzinger und Prof. Dr. med. Dirk Föll (v.l.).

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im Oktober 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

Oktober

<i>Doppelt so viele Intensivbetten in der Chirurgie</i>	88
<i>Unterwegs auf der neuen Waschstraße</i>	90
<i>Stabwechsel in der Herzchirurgie</i>	92
<i>Von A bis Z empfohlen: Münster 18 Mal auf der Fokus-Liste</i>	94

Oktober

Doppelt so viele Intensivbetten in der Chirurgie

Station bei laufendem Betrieb erweitert und modernisiert

Das UKM hat die Anzahl der Intensivtherapieplätze in der Chirurgischen Klinik an der Waldeyerstraße mehr als verdoppelt und die Intensivtherapiestation II komplett modernisiert. Auf der Station stehen nun insgesamt 13 Intensivbetten zur Verfügung, zuvor waren es erst sechs Plätze, später acht. Die Baukosten beliefen sich auf insgesamt rund 1,2 Millionen Euro.

Die Zimmer der Station sind nach modernen hygienischen Standards eingerichtet, so können etwa die Druckverhältnisse je Zimmer individuell angepasst werden. Zudem stehen für jedes Zimmer direkt

angeschlossene PC-Arbeitsplätze zur Verfügung, an speziellen Monitoren im Flur können interdisziplinär Befunde angeschaut werden. Für Gespräche mit Angehörigen steht nun ein gesonderter Raum zur Verfügung. Die Erweiterung und Modernisierung erfolgte abschnittsweise bei laufendem Betrieb und dauerte über zwei Jahre.

Auf der Intensivtherapiestation II werden überwiegend Patienten nach schweren Unfällen oder großen allgemeinchirurgischen Operationen behandelt. Stationsleiter Reinhold Grosfeld: „Das war natürlich eine große Herausforderung für alle Beteiligten.“

Erweitern und modernisieren im laufenden Betrieb – um diese Herausforderung zu meistern, haben viele Menschen Hand in Hand gearbeitet.

Über das Ergebnis freuen sich Prof. Dr. Dr. Hugo Van Aken (2.v.r.), Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, und Stationsleiter Grosfeld (2.v.l.) genauso wie UKM-Vorstand und die ärztlichen Kollegen.



Oktober 2011

An speziellen Monitoren im Flur der modernisierten Station lassen sich Befunde interdisziplinär analysieren.



Lange Reihen blauer Säcke rattern an der Decke entlang, bis zu 50 Kilo Wäsche passen in einen. Nach dem Vorsortieren kommt die Schmutz-Wäsche in die Maschinen. Dank Computersteuerung finden die Wäschesäcke automatisch ihre nächste Station.



Jeder Handgriff sitzt ...

Unterwegs auf der neuen Waschstraße

Rundum erneuerte Wäscherei verbraucht weniger Energie

Alles in reinen Tüchern mit der neuen Wäscherei: Endlich rattert, surrt, rotiert und dampft es hier nach der Rundumerneuerung wieder. Und endlich kann die gesamte Schmutzwäsche wieder vor Ort am UKM statt von einem externen Unternehmen gereinigt werden. 43 moderne neue Maschinen haben die alten altersschwachen ersetzt: Ein Waschgang dauert nur noch wenige Minuten und verbraucht noch dazu viel weniger Energie als vorher. 10.000 Stücke Dienstkleidung kommen hier tagtäglich als Schmutzwäsche herein und treten sauber, trocken, glatt und auf Kante gefaltet ihre Rückreise zum Besitzer an.



10.000 Stücke
Dienstkleidung



43 neue Maschinen

... Das Mitarbeiter-Team wurde eingehend für den Umgang mit der modernsten Technik geschult. So sitzen nicht nur alle Handgriffe sicher, sondern auch für die Sicherheit ist gesorgt.



Dekan der Medizinischen Fakultät:
 Prof. Dr. med. Wilhelm Schmitz, Prof. Dr. med. Sven Martens,
 Prof. Dr. Hans H. Scheld, Prof. Dr. Norbert Roeder (v.l.)

Stabwechsel in der Herzchirurgie

Abschied nach 22 Jahren von Prof. Dr. Hans H. Scheld – Übergabe an Prof. Dr. med. Sven Martens

„Er hat die Herzchirurgie geprägt - nicht nur in Münster. Seine Zeit am UKM war eine extrem erfolgreiche Ära für sehr viele Patienten und das Universitätsklinikum.“ Mit diesen Worten hat der UKM-Vorstandsvorsitzende und Ärztliche Direktor Prof. Dr. Norbert Roeder seinen Kollegen Prof. Dr. Hans H. Scheld in den Ruhestand verabschiedet. Prof. Dr. Hans H. Scheld hatte die Klinik und Poliklinik für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie über 22 Jahre lang als Direktor geleitet. In dieser Zeit wurden unter seiner Verantwortung rund 59.000 Operationen ausgeführt; 1990 hatte er das erste Herz am UKM verpflanzt. Es folgten praktisch jährlich weitere Innovationen.

Prof. Dr. Hans H. Scheld setzte sich nicht nur als Mediziner, Wissenschaftler und Hochschullehrer für die Weiterentwicklung seiner Fachdisziplin ein, sondern auch als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG).

In der Klinikleitung am UKM folgte auf Prof. Dr. Hans H. Scheld ein Experte aus Frankfurt: Prof. Dr. med. Sven Martens war hier bislang stellvertretender Direktor und Leitender Oberarzt der Klinik für Herzchirurgie der Universität Frankfurt. Zu seinen operativen Schwerpunkten zählen unter anderem die minimal-invasive Herzklappenchirurgie mit herzkloppenerhaltenden Verfahren und die Koronarchirurgie unter Verwendung arterieller Bypässe, auch am schlagenden Herzen.

Von A bis Z empfohlen: Münster 18 Mal auf der Focus-Liste

Zahl der Ärzte-Nennungen fast verdoppelt

Mit insgesamt 18 Medizinerinnen und Medizinern des UKM und der Universitätsmedizin haben es diesmal fast doppelt so viele Münsteraner Spezialisten in die Ärzteliste des Nachrichtenmagazins Focus geschafft wie im Vorjahr. Das Spektrum der aufgelisteten Gebiete reicht von A wie Angststörungen, Allergien und Augenheilkunde über Bluthochdruck, Depressionen, Geburtshilfe, Gefäßchirurgie,

Krebserkrankungen und Schmerztherapie bis Z wie Zahnmedizin.

In der Kategorie ‚Schmerzspezialisten‘ gibt es gleich vier Nennungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Experten auf diesem Gebiet eint aber nicht nur die Ärzteliste, sie arbeiten auch eng interdisziplinär und patientenbezogen zusammen. Prof. Dr. Volker Arolt, Direktor der Klinik

und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, wird gleich in zwei Kategorien geführt: bei Angststörungen zusammen mit Prof. Dr. Peter Zwanzger und bei Depressionen zusammen mit Prof. Dr. Gereon Heuft. Für den Bereich Geburtshilfe ist Prof. Dr. Walter Klockenbusch, Leiter der Geburtshilfe am UKM, als einziger Mediziner aus Münster in diesem Gebiet aufgeführt.

Von A bis Z: Die Empfehlungen für das UKM bilden ein breites Spektrum ab

Allergien:

Prof. Dr. Randolph Brehler, Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten, Leiter der Abteilung Allergologie

Augenheilkunde, Netzhautexperten:

Prof. Dr. Nicole Eter, Direktorin der Augenklinik

Angststörungen:

Prof. Dr. Volker Arolt, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und Prof. Dr. Peter Zwanzger, Leitender Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Bluthochdruck:
Prof. Dr. Eva Brand,
stellvertretende Direktorin
der Medizinischen Klinik und
Poliklinik für Innere Medizin D
(Allg. Innere Medizin sowie
Nieren- und Hochdruckkrank-
heiten und Rheumatologie)
und Prof. Dr. Hermann-
Joseph Pavenstädt, Direktor
der Medizinischen Klinik und
Poliklinik für Innere Medizin
D (Allg. Innere Medizin sowie
Nieren- und Hochdruckkrank-
heiten und Rheumatologie)

Depressionen und bipolare Störungen:
Prof. Dr. Volker Arolt, Direktor der
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
und Prof. Dr. Gereon Heuft, Direktor
der Klinik und Poliklinik für Psychosomatik
und Psychotherapie

Geburtshilfe und Pränataldiagnostik:
Prof. Dr. Walter Klockenbusch, Leiter
des Bereichs Geburtshilfe, Klinik und
Poliklinik für Frauenheilkunde

Gefäßchirurgie:
Prof. Dr. Giovanni Torsello, Direktor
des Klinik und Poliklinik für Vaskuläre und
Endovaskuläre Chirurgie

Krebs, urologische Tumoren:
Prof. Dr. Lothar Hertle, Direktor
der Klinik und Poliklinik für Urologie, und
Prof. Dr. Axel Semjonow, Leiter des
Prostatazentrums der Klinik und
Poliklinik für Urologie

Krebs, Leukämien, Lymphome und Metastasen:
Prof. Dr. Wolfgang Berdel, Direktor der Medizinischen
Klinik und Poliklinik A (Hämatologie und Onkologie)

Schmerzspezialisten:
Prof. Dr. Stefan Evers, ; Leiter der Kopf-
schmerzambulanz, Leitender Oberarzt der Klinik
und Poliklinik für Neurologie
Privat-Dozent Dr. Achim Frese, Akademie
für Manuelle Medizin der Westfälischen Wilhelms-
Universität Münster (Bereich Neurologische
Erkrankungen)
Prof. Dr. Ingrid Gralow, Leiterin der Schmerz-
ambulanz, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie
und operative Intensivmedizin
Prof. Dr. Markus Schilgen, Akademie für Manuelle
Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität
Münster (Bereich Orthopädie: Rücken- und Gelenk-
schmerzen, Osteoporose und Sportverletzungen)

Zahnmedizin,
Parodontologie:
Prof. Dr. Benjamin
Ehmke, Direktor
der Poliklinik für
Parodontologie im
Zentrum für
Zahn-, Mund-, und
Kieferheilkunde

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im November 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

November

Mal selbst den Bohrer in der Hand halten	100
Viel Beifall für die Premiere	102
Prof. Dr. Sabine Kliesch in Beirat der BZgA berufen	103
Traditionell gut beraten	104
Es ist (neu) angerichtet	106
Baustein für den Masterplan: Land bewilligt Forschungsgebäude	108

November



Vielleicht wird aus ihm auch einmal ein Zahnarzt oder ein Kieferorthopäde – viele Besucher nutzen beim Tag der offenen Tür die Gelegenheit, das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde kennen zu lernen.

Mal selbst den Bohrer in der Hand halten

Tag der offenen Tür im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Wie fühlt es sich an, mit einem echten Bohrer in der Hand Zahnarzt zu „spielen“? Wie lernen Studierende alles das, was man als Zahnarzt können muss? Beim Tag der offenen Tür im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK) hatten Besucher die Gelegenheit, einmal die Perspektive zu wechseln. Zu den besonderen Publikumsmagneten zählten die beiden rundum erneuerten Phantomsäle, in denen die Studierenden unter echten Bedingungen das Handwerk lernen.



In einem der beiden komplett erneuerten Phantomsäle trainieren die angehenden Zahnärzte die Abläufe der Behandlungen.



Klinikdirektorin Prof. Dr. med. dent. Ariane Hohoff

Ein realistisches Bild vom Pflegealltag und von der Ausbildung vermittelte der Pfl egetag: Am UKM gibt es 225 Ausbildungsplätze in der Krankenpflege, davon 75 Plätze in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und 150 Plätze in der Gesundheits- und Krankenpflege.



Mehr als 500 Besucher kommen zum ersten „Tag der Pflege“

Viel Beifall für die Premiere

Diese Premiere war ein voller Erfolg: Mehr als 500 Besucher kamen zum ersten „Tag der Pflege“ ins UKM – die große Resonanz zeigte, dass das Thema immer mehr in den Mittelpunkt rückt und auf jeden Fall einen eigenen Aktionstag trägt. Das Universitätsklinikum war das erste Krankenhaus im Münsterland, das die Pflege in den Fokus eines eigenen Veranstaltungstages stellte. Angesprochen waren damit Menschen, die in Pflegeberufen arbeiten oder arbeiten wollen genauso wie pflegende Angehörige und Patienten. Für die Besucher beleuchteten die Profis das Thema

Pflege an diesem Tag aus den verschiedensten Blickwinkeln: Wer wollte, konnte bettlägeriger Patient genauso sein wie Pfleger, der einen Patienten mobilisieren muss.

Junge Leute und Mitarbeiter aus der Pflegepraxis konnten sich zudem vor Ort über die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Sachen Pflege am UKM informieren. Angesichts der großen Nachfrage versprach UKM-Pflegedirektor Michael Rentmeister: „Einen Pfl egetag wird es bei uns auch in Zukunft geben.“

Prof. Dr. Sabine Kliesch in Beirat der BZgA berufen

UKM-Chefärztin vertritt Bereich der Männerheilkunde

Prof. Dr. Sabine Kliesch, Chefärztin des Centrums für Reproduktionsmedizin und Andrologie (CeRA), ist in den Beirat der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) berufen worden. Sie beschäftigt sich dort mit dem Thema Männergesundheit – einem Bereich, in dem die BZgA ihr Angebot soeben stark erweitert hat. Prof. Dr. Sabine Kliesch ist auch Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU). Ziel der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) als Fachbehörde des Bundesgesundheitsministeriums ist es, gesundheitlichen Risiken vorzubeugen und die Bevölkerung durch Aufklärung dabei zu unterstützen, gesundheitsfördernder zu leben.



Prof. Dr. Sabine Kliesch ...

... bringt ihr Wissen jetzt auch in die Arbeit der BZgA ein.

Traditionell gut beraten

Sozialdienst am UKM feiert 60-jähriges Bestehen

Neben Medizin und Pflege ist die klinische Sozialarbeit am UKM seit jeher eine wichtige Säule bei der Versorgung der Patienten – nun feierte der Sozialdienst am UKM sein 60-jähriges Bestehen. Angesichts der steigenden Anzahl älterer und chronisch kranker Menschen und dem Zerfall traditioneller Netzwerke wie Familien nimmt seine Bedeutung heute sogar noch immer

weiter zu. So unterstützen 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialdienstes die Patienten unter anderem dabei, in die Reha zu kommen oder nach dem Klinik-Aufenthalt ausreichend Hilfe und Unterstützung zu bekommen, wie Ulrich Kurlermann sagte, der Leiter der Stabsstelle „Sozialdienst/Case Management“ am UKM ist.

Vernetzung, Kooperation, Koordination – die Begriffe der Moderne gelten für die Arbeit des Sozialdienstes schon seit Jahrzehnten.

Krankenhausfürsorgerin – so lautete die Berufsbezeichnung für die erste und einzige Mitarbeiterin, als der Sozialdienst 1951 seine Arbeit aufnahm. Auch wenn die Bezeichnung längst ausgedient hat, ist dieser Einsatz nötiger denn je. 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten heute für den Sozialdienst. Ihr Hauptziel: den Übergang zwischen der Klinik und der anschließenden weiteren Behandlung optimal gestalten. Dazu führen sie im Jahr mehr als 13.000 Gespräche mit Patienten und Angehörigen und leiten etwa 3000 Reha-Maßnahmen ein.



Kaufmännischer Direktor Dr. Christoph Hoppenheit, Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Norbert Roeder, Sozialdienst-Leiter Ulrich Kurlermann und Pflegedirektor Michael Rentmeister blicken gemeinsam zurück auf die 60-jährige Geschichte.

Es ist (neu) angerichtet

Die Cafeteria nach dem Umbau:
mehr Angebote, mehr Gäste

„Die Kaffeelounge ist der Hammer“, „Bei der Salatbar können die meisten Hotels einpacken“, „Der Wok ist klasse“ – Zum Jahresende sind immer wieder solche Sätze zu hören, wenn man die Cafeteria besucht. Seit Mitte November präsentiert sie sich ihren Gästen in neuem Gewand und mit deutlich mehr Angeboten. Die Gesamtbilanz bestätigt, dass sich der Aufwand der Umbauarbeiten seit Jahresbeginn im laufenden Betrieb gelohnt hat: super Ambiente, nette Mitarbeiter, leckeres Essen.



Statt 70er-Jahre-Charme gibt es in der Cafeteria jetzt Lounge-Feeling und Front-Cooking, so dass die Gäste beim Zubereiten der Speisen zusehen können. Das Ambiente des räumlich abgetrennten Restaurants „Zum Dekan“ bestand bereits den Test durch erste Weihnachtsfeiern.



November 2011

Baustein für den Masterplan: Land bewilligt Forschungsgebäude

Grünes Licht für ein Großprojekt: Das NRW-Wissenschaftsministerium stellt in seinem Haushalt 2011 eine Fördersumme von bis zu 50 Millionen Euro für die Errichtung eines Neubaus für die Forschung bereit. Schon 2012 sollen am Coesfelder Kreuz die Arbeiten an dem Gebäude beginnen, das auf 17.000 qm dringend benötigte Flächen für neue Forschungsvorhaben umfassen wird.

Das Laborgebäude gehört zu den großen Neubauprojekten des gemeinsamen Masterplans „Zukunftsmedizin Münster“, den die Medizinische Fakultät und das UKM erarbeitet haben. Der neue Komplex wird auch die Neubauten für zwei Institute, die Medizinische Mikrobiologie und die Hygiene, beinhalten, deren Kosten auf 35 Millionen Euro veranschlagt sind und die vom Land schon vor der aktuellen Förderung bewilligt wurden.



Entwurf des neuen Forschungs-
verfügungsgebäudes am Coesfelder Kreuz
als Computersimulation.

Welches Ereignis war für Sie im UKM
im Dezember 2011 besonders wichtig?

Platz für Ihre Notizen:

Dezember

Uns geht's hier bestens	112
Stammzellen, die Leben retten	114
Jetzt online: Film über die Pflege am UKM	116
Schön ist es ausgeklungen, das Jahr	118

Dezember

Noch sieht alles ganz neu aus.
Aber die Kinder haben sich ihre
neuen Räume schnell erobert.



Kita Plätze
verdreifacht

Uns geht's hier bestens

Seit Monaten haben Kinder und Eltern diesen Moment herbei gesehnt. Das neue Gebäude der UKM-Kita „Niki de Saint Phalle“ ist fertig – und einfach nur toll. Das finden auf jeden Fall die, die es am besten wissen müssen: Die Kinder, ihre Eltern und das Erzieher-Team. Ob Bauweise, Atmosphäre oder Ausstattung: Jedem Raum ist das

pädagogische Konzept der Reggio-Pädagogik abzulesen, bei dem die Perspektive der Kinder im Mittelpunkt steht. Werkstätten, Ateliers, Gruppenräume, ein großer Begegnungsraum – Die neue Kita bietet Platz für 150 Kinder, das sind mehr als drei Mal so viele wie bisher, die neuen Gruppen starten schrittweise. Das UKM hat

mit dem Kita-Neubau und dem Ausbau der Plätze einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Weg zurückgelegt, seine Mitarbeiter dabei zu unterstützen, Beruf und Familie besser miteinander zu vereinbaren. Nicht umsonst trägt das Universitätsklinikum das Qualitätssiegel ‚familienfreundlicher Arbeitgeber‘.



Dezember 2011

Kinder sind gut in ihrer neuen
Kita angekommen.



Stammzellen, die Leben retten

UKM macht Spenden von Nabelschnurblut möglich

Alle 45 Minuten erkrankt ein Mensch an Leukämie. Hier wie bei anderen schweren Knochenmarkserkrankungen kann oft nur noch eine Stammzelltransplantation helfen. Immer häufiger verwenden die Spezialisten dazu Nabelschnurblut. Nun ist es auch am UKM möglich, Nabelschnurblut zu spenden. Bei Stammzelltransplantationen ist es wichtig, Gewebe mit einer größtmöglichen Übereinstimmung von Spender und Empfänger zu finden. Das ist sehr schwierig. Und genau hier liegt das Potenzial des Nabelschnurblutes. „Es ist reich an jungen, differenzierungsfähigen Stammzellen, die für die Wiederherstellung eines neuen, gesunden Blut- und Immunsystems eines Patienten notwendig sind“, sagte Prof. Dr. Claudia Rössig, leitende Oberärztin in der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie. Kooperationspartner des UKM ist die José Carreras-Stammzellbank.

„Das UKM hat sich bewusst für die Zusammenarbeit mit einer öffentlichen Blutbank entschieden“, ...



... sagte Prof. Dr. Walter Klockenbusch, Leiter der Geburtshilfe (links). Über die Kooperation freuen sich auch: Dr. Karoline Ehlert, Oberärztin der Kinderonkologie am UKM, Lutz Körschgen von der José Carreras-Stammzellbank und Prof. Dr. Heribert Jürgens, Direktor der Kinderonkologie am UKM.



www.pflege.ukmuenster.de

Jetzt online: Film über die Pflege am UKM

Was macht uns eigentlich zu Menschen? Geschichten erzählen zu können beispielsweise, Maschinen zu nutzen und sich verantwortlich zu fühlen. Diese und viele weitere Dinge zeichnen auch die Pflegenden am Universitätsklinikum Münster (UKM) aus. In einem Film wird die tägliche Arbeit

der größten Berufsgruppe am UKM jetzt porträtiert. Dabei wird vor allem eines deutlich: Die Pflege ist ein äußerst verantwortungsvoller und abwechslungsreicher Berufszweig mit Perspektive. Der Film ist ab sofort abrufbar unter www.pflege.ukmuenster.de

Sie sind die Hauptpersonen: Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UKM Pflege haben im UKM Pflege-Film mitgewirkt.

Film über größte Berufsgruppe am UKM verrät, was uns eigentlich zu Menschen macht.



Jocelyn B. Smith gibt spontan ein Weihnachtskonzert.

Schön ist es ausgeklungen, das Jahr

Weihnachtszeit ist Überraschungszeit: Musikalisch traf dies in diesem Jahr auf jeden Fall zu, denn die Jazz- und Soulsängerin Jocelyn B. Smith gab spontan ein Konzert im UKM. Mit ihrer Stimme, ihren weihnachtlichen Liedern und ihrem sonstigem Repertoire berührte sie nicht nur die Patienten und Mitarbeiter, sondern zog auch Musikfreunde und Fans aus der Region an.

Dezember 2011

Platz für Ihre Notizen:

Daten und Fakten auf einen Blick

UKM in Zahlen

Daten und Fakten auf einen Blick	122
Bilanz des Universitätsklinikums Münster	124
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	126
Ergebnisrechnung	127
Investitionen, Zuschüsse und Zuführungen	128
Ausbildung	129
Personalaufwand	130
Vollkräfteentwicklung	132
Aktuelle Verteilung der Vollkräfte	133

Die Medizinische Fakultät in Zahlen

Das Dekanat im Jahr 2011	134
Drittmittel	136
Zahl der Studierenden: Fachbereich 05 – Medizin	138
Berufungen	139
Ausgezeichnete Medizin und Forschung	140

Daten und Fakten auf einen Blick

	2010	2011	+/- absolut	+/- in Prozent
Bettenkapazität (Planbetten)	1.457	1.457	0	0
Auslastung in Prozent Inkl. TK bezogen auf Pflegetage und Planbetten	79,8 %	82,9 %	+3,1	+3,8
Belegungstage*	424.640	440.857	+16.217	+3,8
Davon psychosoziale Medizin bzw. psychosoziale Belegungstage*	56.306	59.434	+3.128	+5,6
Stationäre Fälle Somatik	46.252	48.359	+2.107	+4,6
Casemix-Index (CMI)	1,76	1,76	0	0
Effekt. Bewertungsrelationen	81.320	84.881	+3.561	+4,4
Mittlere Verweildauer somatische Fälle (Tage)	7,54	7,47	-0,07	-0,9
Stationäre Fälle psychosoziale Medizin	1.167	1.701	+534	+45,8

inkl. BG Fälle und Fälle mit unbewerteten DRGS

	2010	2011	+/- absolut	+/- in Prozent
Durchschnittliche stationäre Verweildauer psychosoziale Medizin (Tage)	42,3	39,3	-3	-7,1
Fälle ambulant Inkl. Wiederholungsuntersuchungen	376.345	414.453	+38.108	+10,1
Mitarbeiter (Vollkräfte)	5.889	6.252	+363	+6,2
Erlöse aus Krankenhausbetrieb (Umsatz, TEUR)	360.107	378.867	+18.760	+5,2
Personalaufwendungen (TEUR)	325.668	350.830	+25.162	+7,7
Materialaufwendungen (TEUR)	143.101	150.633	+7.532	+5,3
Bilanzsumme (TEUR)	578.447	610.005	+31.558	+5,5
Investitionen (TEUR)	58.802	99.935	+41.133	+70,0

* Inkl. Tageskliniken.

Bilanz des Universitätsklinikums Münster (zum 31.12.2011)

Aktiva				31.12.2010 TEUR	31.12.2011 TEUR
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
		1.	Immaterielle Vermögensgegenstände	2.537	4.645
		2.	Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	605	263
				3.142	4.908
II. Sachanlagen					
		1.	Grundstücke mit Betriebsbauten	242.662	269.786
		2.	Grundstücke mit Wohnbauten	2.679	2.502
		3.	Technische Anlagen	68.565	63.980
		4.	Einrichtungen und Ausstattungen	88.233	102.846
		5.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	33.838	43.186
				435.977	482.300
III. Finanzanlagen					
		1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	536	536
		2.	Beteiligungen	163	163
		3.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	165	165
		4.	Wertpapiere des Anlagevermögens	6.213	5.996
				7.077	6.860

Aktiva				31.12.2010 TEUR	31.12.2011 TEUR
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte					
		1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	9.581	10.094
		2.	Unfertige Leistungen	5.780	6.883
		3.	Fertige Erzeugnisse und Waren	82	100
				15.443	17.077
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
		1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	64.316	58.189
		2.	Forderungen gegen das Land NRW	2.635	3.347
		3.	Forderungen nach dem Krankenhausentgeltgesetz / der Bundespflegesatzversorgung	2.488	2.482
		4.	Forderungen aus zweckgebundenen Fördermitteln für Einzelvorhaben	3.927	4.033
		5.	Sonstige Vermögensgegenstände	14.509	9.185
				87.875	77.236
III. Schecks, Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten					
				7.333	5.937
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
				1.397	1.244
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
				20.204	14.443
				578.447	610.005

Passiva				31.12.2010 TEUR	31.12.2011 TEUR
A. Eigenkapital					
		I.	Festgesetztes Kapital	7.000	7.000
		II.	Kapitalrücklagen	18.361	18.361
		III.	Verlustvortrag	-50.647	-45.564
		IV.	Jahresüberschuss / -fehlbetrag	5.082	5.760
		V.	Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	20.204	14.443
				0	0
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens					
		1.	Sonderposten aus Fördermitteln nach HBFG	214.600	198.449
		2.	Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	190.766	246.179
		3.	Sonderposten aus sonstigen Zuweisungen und Zuschüssen	11.204	12.058
				416.570	456.686
C. Rückstellungen					
		1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9.535	10.022
		2.	Steuerrückstellungen	378	366
		3.	Sonstige Rückstellungen	57.228	52.376
				67.141	62.764

Passiva				31.12.2010 TEUR	31.12.2011 TEUR
D. Verbindlichkeiten					
		1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.661	12.490
		2.	Erhaltene Anzahlungen	1.013	2.540
		3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	34.561	28.738
		4.	Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausentgeltgesetz / der Bundespflegesatzverordnung	1.890	3.086
		5.	Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Fördermitteln für Einzelvorhaben	25.973	28.941
		6.	Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	19.479	6.111
		7.	Sonstige Verbindlichkeiten	8.772	7.920
				93.349	89.826
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
				1.387	729
				578.447	610.005

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		2010 in TEUR	2011 in TEUR
1	Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen	292.899	307.446
2	Erlöse aus Wahlleistungen	11.483	14.498
3	Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	44.242	44.811
4	Nutzungsentgelte der Ärzte	11.483	12.112
5	Verminderung / Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-206	1.121
6	Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	134.827	136.379
7	Sonstige betriebliche Erträge	93.366	118.816
8	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter	264.277	284.207
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	61.391	66.623
9	Materialaufwand		
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	130.193	135.594
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	12.908	15.039
	Zwischenergebnis	119.325	133.720
10	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	54.942	88.098
11	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten und Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	41.089	47.477

		2010 in TEUR	2011 in TEUR
12	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten und Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	54.942	88.098
13	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	40.406	46.347
14	Sonstige betriebliche Aufwendungen	114.735	127.679
	Zwischenergebnis	5.273	7.171
15	Erträge aus Beteiligungen	291	0
16	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	239	181
17	Zinsen und ähnliche Erträge	378	267
18	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	942	1.090
19	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.239	6.529
20	Außerordentliches Ergebnis	799	0
21	Steuern	956	769
22	Jahresüberschuss / -fehlbetrag	5.082	5.760

Ergebnisrechnung

	2010 in TEUR	2011 in TEUR	+/- in Prozent
Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen	292.899	307.445	+5,0
Erlöse aus Wahlleistungen	11.483	14.498	+26,3
Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	44.242	44.811	+1,3
Nutzungsentgelte der Ärzte	11.483	12.112	+5,5
Umsatz	360.107	378.866	+5,2
Bestandsveränderung	-206	1.121	>+100
Gesamtleistung	359.901	379.988	+5,6
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	134.827	136.379	+1,2
Sonstige betriebliche Erträge	73.852	85.916	+16,3
Betriebsleistung	568.580	602.283	+5,9
Materialaufwand	143.101	150.633	+5,3
Personalaufwand	325.668	350.830	+7,7
Abschreibungen aus Eigenmitteln	1.427	2.121	+48,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	96.701	95.586	-1,2
Sonstige Steuern	36	38	+5,5
Betriebsaufwand	566.933	599.208	+5,7
Betriebsergebnis	1.647	3.075	+86,7
Finanzergebnis	-35	-642	>-100
Neutrales Ergebnis	4.390	3.949	-10
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.002	6.491	+8,1
Ertragsteuern	920	731	-20,5
Jahresergebnis	5.082	5.760	+13,3

Investitionen, Zuschüsse und Zuführungen

Investitionen in TEUR				
Investitionen (brutto)	2010	2011	+/- absolut	+/- in Prozent
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.441	3.578	+1.137	+46,6
Technische Anlagen	37	513	+476	>+100
Einrichtungen und Ausstattungen	27.427	34.534	+7.107	+25,9
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	23.048	35.787	+12.739	+55,3
Grundstücke und Betriebsbauten	5.849	25.523	+19.674	>+100
Summe	58.802	99.935	+41.133	+70,0

Zuschüsse und Zuführungen				
Investitionen / Bauunterhaltung	2010	2011	+/- absolut	+/- in Prozent
Zuschüsse des Landes für Bauunterhaltung und kleinere Investitionen (891 20) ohne Kassenreste	17.848	17.848	0	0
Zuschüsse des Landes für große Baumaßnahmen (891 30) ohne Kassenreste	6.169	49.781	+43.612	>+100
Zuschüsse des Landes für Einrichtungen und Ausstattungen inkl. DV (891 10) ohne Kassenreste*	9.311	9.311	0	0
Investitionen für HBFG – Großgeräte	3.633	5.697	+2.064	+56,8
(Davon MIWF ohne Eigenanteil)	3.633	4.609	+976	+26,9
(Davon DFG ohne Eigenanteil)	–	1.088	+1.088	>+100
Zwischensumme Zuschüsse für Investitionen / Bauunterhaltung	36.961	82.637	+45.676	>+100
Sonstige Zuschüsse MIWF	2010	2011	+/- absolut	+/- in Prozent
Zuführung des Landes für Forschung und Lehre	118.786	119.196	+410	+0,3
(682 10) Zuführung lfd. Betrieb	114.724	116.274	+1.550	+1,4
(682 10) LOM	2.616	1.364	-1.252	-47,9
(682 10) Erstattung BLB-Mitarbeiter	1.446	1.558	+112	+7,7
Zuschuss für betriebsnotwendige Kosten (682 20)	1.544	2.724	+1.180	+76,4
Zwischensumme sonstige Zuschüsse MIWF	120.330	121.920	+1.590	+1,3
Zuschüsse MIWF gesamt	157.291	204.557	+47.266	+30,1

Ausbildung

Auszubildende im UKM (in Köpfen)	2010	2011	+/- absolut
Kranken- und Kinderkrankenpflegeschule	201	188	-13
MTA-Schule L	122	113	-9
MTA-Schule R	56	63	+7
Schule für Physiotherapie	57	56	-1
Diätschule	37	33	-4
Schule für Logopädie	44	44	0
Orthoptistenschule	9	8	-1
Hebammenschule	30	28	-2
OTA	26	41	+15
Bäcker	5	6	+1
Biologielaborant	2	0	-2
Elektroinstallateur	2	1	-1

Auszubildende im UKM (in Köpfen)	2010	2011	+/- absolut
Fachang. für Medien- und Informationsdienste	8	8	0
Fachkraft für Lagerlogistik	6	8	+2
Feinmechaniker	6	6	0
IT-System-Elektroniker	3	3	0
Kaufmann im Gesundheitswesen	17	20	+3
Koch	14	9	-5
Maler, Lackierer	0	0	0
Medizinische Fachangestellte	7	9	+2
Orthopädiemechaniker und Bandagist	3	3	0
Tierpfleger	1	1	0
Zahnmedizinische Fachangestellte	6	6	0
Zahntechniker	1	0	-1
Summe	663	654	- 9

Personalaufwand (in Mio. EUR)

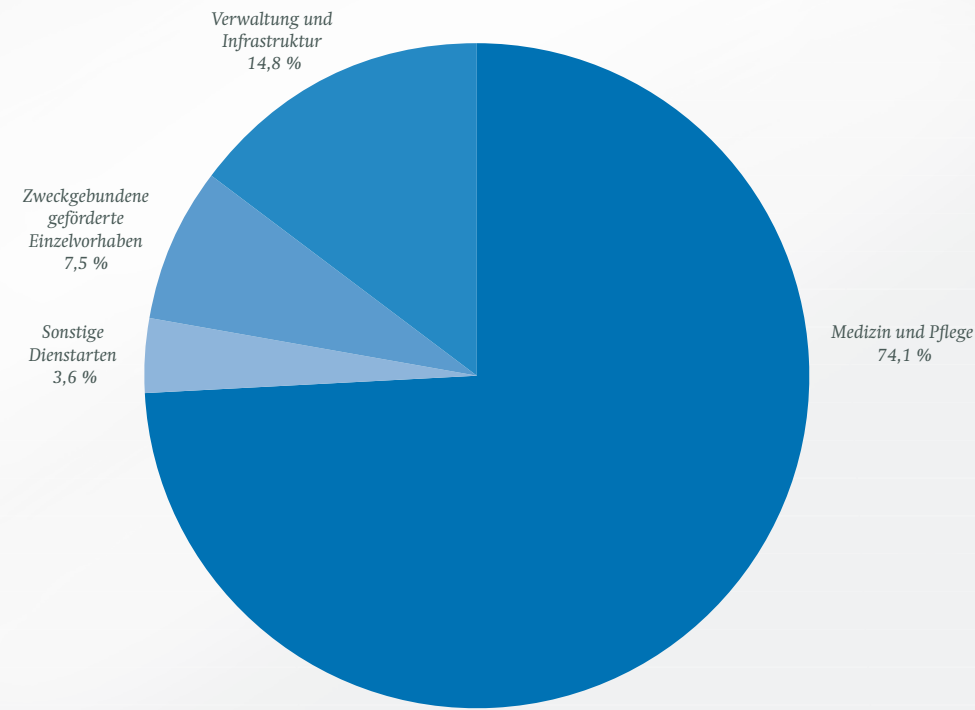
Personalkostenentwicklung in Mio. EUR			Veränderung		Veränderung VK	
	2010	2011	abs.	in %	abs.	in %
Ärztlicher Dienst	82,74	90,25	+7,51	+9,1	+50	+5,6
Pflegedienst	55,71	60,81	+5,10	+9,2	+103	+7,3
Medizinisch-technischer Dienst	77,88	83,10	+5,22	+6,7	+57	+3,7
Funktionsdienst	17,85	18,56	+0,71	+3,9	+25	+7,2
Klinisches Hauspersonal	7,01	7,66	+0,65	+9,3	+17	+9,0
Medizin und Pflege	241,19	260,38	+19,19	+8,0	+252	+5,8
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	11,62	13,03	+1,41	+12,2	+40	+14,4
Technischer Dienst	7,42	7,67	+0,25	+3,3	-9	-6,3
Verwaltungsdienst	25,23	27,11	+1,88	+7,4	+23	+5,1
Verwaltung und Infrastruktur	44,27	47,81	+3,54	+8,0	+54	+6,2
Sonderdienst	1,08	1,28	+0,20	+18,5	+7	+38,9
Sonstiges Personal	9,47	9,81	+0,34	+3,6	+13	+6,9
Fremdfinanziertes Personal	5,22	5,42	+0,20	+3,9	0	0
Sonstige Dienstarten	15,77	16,51	+0,74	+4,7	+20	+9,7
Sonstige Personalaufwendungen	0,71	0,01	-0,70	-98,7	0	0
Zweckgebundene geförderte Einzelvorhaben	23,73	26,12	+2,39	+10,1	+37	+8,5
Summe Personalaufwand	325,67	350,83	+25,16	+7,7	+363	+6,2

Personalkosten im Vgl. zur Betriebsleistung (in Mio. EUR)	2010		2011	
Betriebsleistung	568,6		602,3	
Ärztlicher Dienst	82,74	14,6 %	90,25	15,0 %
Pflegedienst	55,71	9,8 %	60,81	10,1 %
Medizinisch-technischer Dienst	77,88	13,7 %	83,10	13,8 %
Funktionsdienst	17,85	3,1 %	18,56	3,1 %
Klinisches Hauspersonal	7,01	1,2 %	7,66	1,3 %
Medizin und Pflege	241,19	42,2 %	260,38	43,2 %
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	11,62	2,0 %	13,03	2,2 %
Technischer Dienst	7,42	1,3 %	7,67	1,3 %
Verwaltungsdienst	25,23	4,4 %	27,11	4,5 %
Verwaltung und Infrastruktur	44,27	7,8 %	47,81	7,9 %
Sonderdienst	1,08	0,2 %	1,28	0,2 %
Sonstiges Personal	9,47	1,7 %	9,81	1,6 %
Fremdfinanziertes Personal	5,22	0,9 %	5,42	0,9 %
Sonstige Dienstarten	15,77	2,8 %	16,51	2,7 %
Sonstige Personalaufwendungen	0,71	0,1 %	0,01	0 %
Zweckgebundene geförderte Einzelvorhaben	23,73	4,2 %	26,12	4,3 %
Summe Personalaufwand	325,67	57,3 %	350,83	58,2 %

Vollkräfteentwicklung

	2010	2011	Veränderungen	
			Absolut	In %
Ärztlicher Dienst	888	938	+50	+5,6
Pflegedienst	1.416	1.519	+103	+7,3
Medizinisch-technischer Dienst	1.543	1.600	+57	+3,7
Funktionsdienst	345	370	+25	+7,2
Klinisches Hauspersonal	189	206	+17	+9,0
Medizin und Pflege	4.126	4.633	+252	+5,8
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	277	317	+40	+14,4
Technischer Dienst	142	133	-9	-6,3
Verwaltungsdienst	450	473	+23	+5,1
Verwaltung und Infrastruktur	869	923	+54	+6,2
Sonderdienst	18	25	+7	+38,9
Sonstiges Personal	188	201	+13	+6,9
Sonstige Dienstarten	176	226	+20	+9,7
Zweckgebundene geförderte Einzelvorhaben	433	470	+37	+8,5
Summe Personalaufwand	5.889	6.252	+363	+6,2

Aktuelle Verteilung der Vollkräfte





Das Dekanat im Jahr 2011

Prof. Dr. Peter Preusser (Prodekan für Bau und Bauplanung), Dekan Prof. Dr. med. Wilhelm Schmitz, Studien-
dekan Dr. Bernhard Marschall, Prof. Dr. Heidi Pfeiffer
(Prodekanin für Struktur, Entwicklung und Gleichstellung),
Prof. Dr. Peter Wieacker (Prodekan für Forschung und
Wissenschaftlichen Nachwuchs und Stellvertreter des
Dekans) (stehend, v.l.), vorn: Prof. Dr. Dr. Ludger Figgner,
Beauftragter für Zahnmedizin.



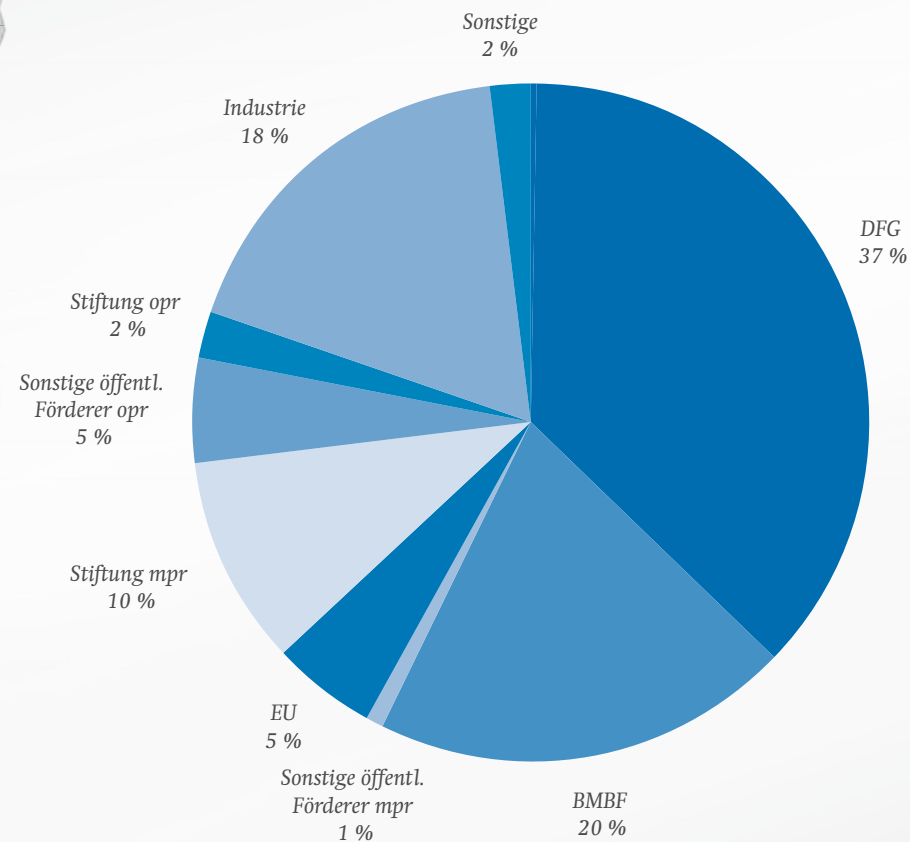
medizinische
fakultät

Westfälische
Wilhelms-Universität Münster

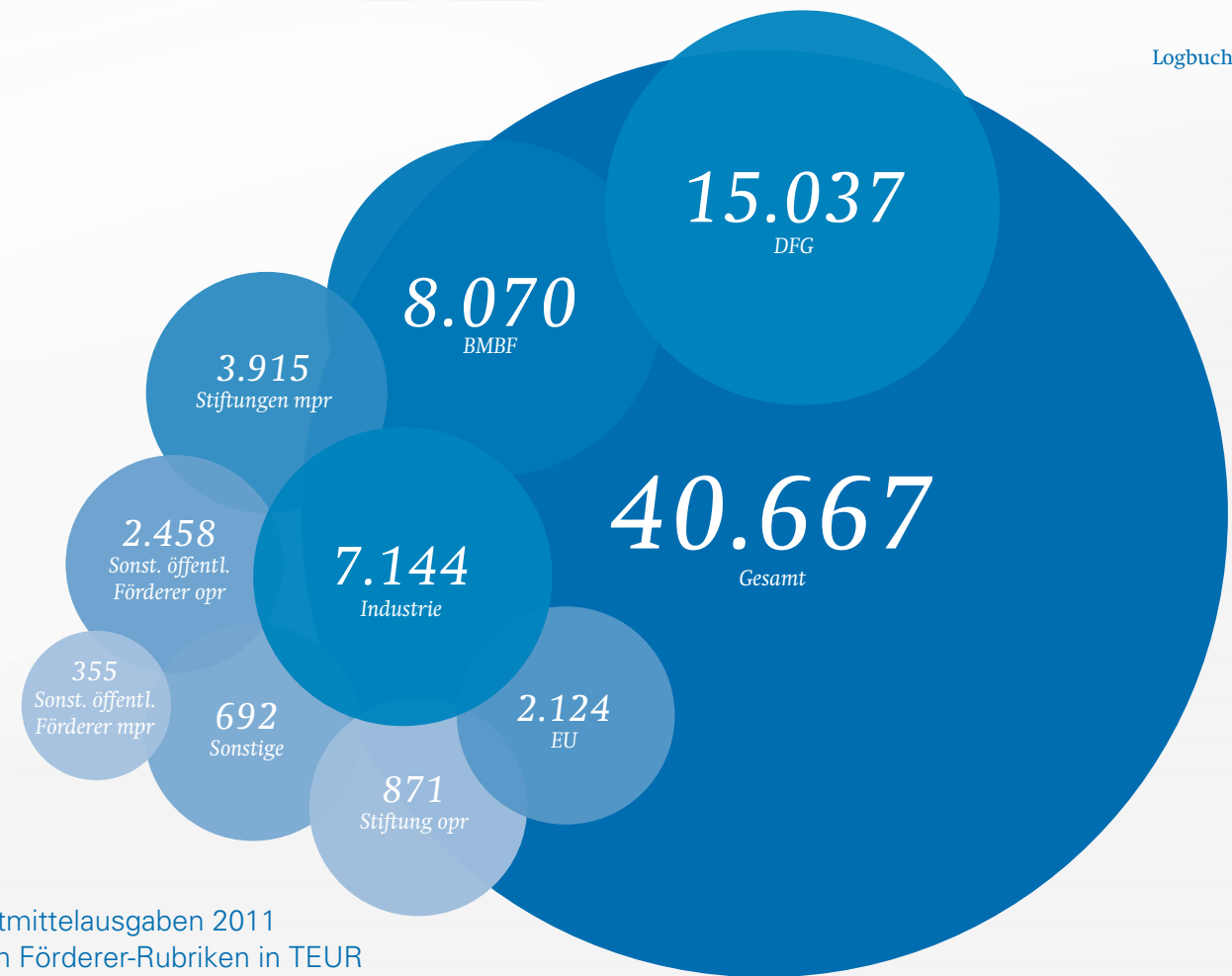
Die Medizinische Fakultät in Zahlen

Drittmittel

Im Jahr 2011 hat die Medizinische Fakultät rund 40.667 TEUR an Mitteln Dritter verausgabt. Die verausgabten Drittmittel nach Förderer-Rubriken zeigen die beiden Grafiken. Der überwiegende Anteil (72,5 %) der verausgabten Drittmittel wurde über Ausschreibungen mit Peer-Review-Verfahren (mpr) eingeworben. Die restlichen Mittel (27,5 %) stammen aus Ausschreibungen ohne Peer-Review-Verfahren (opr).

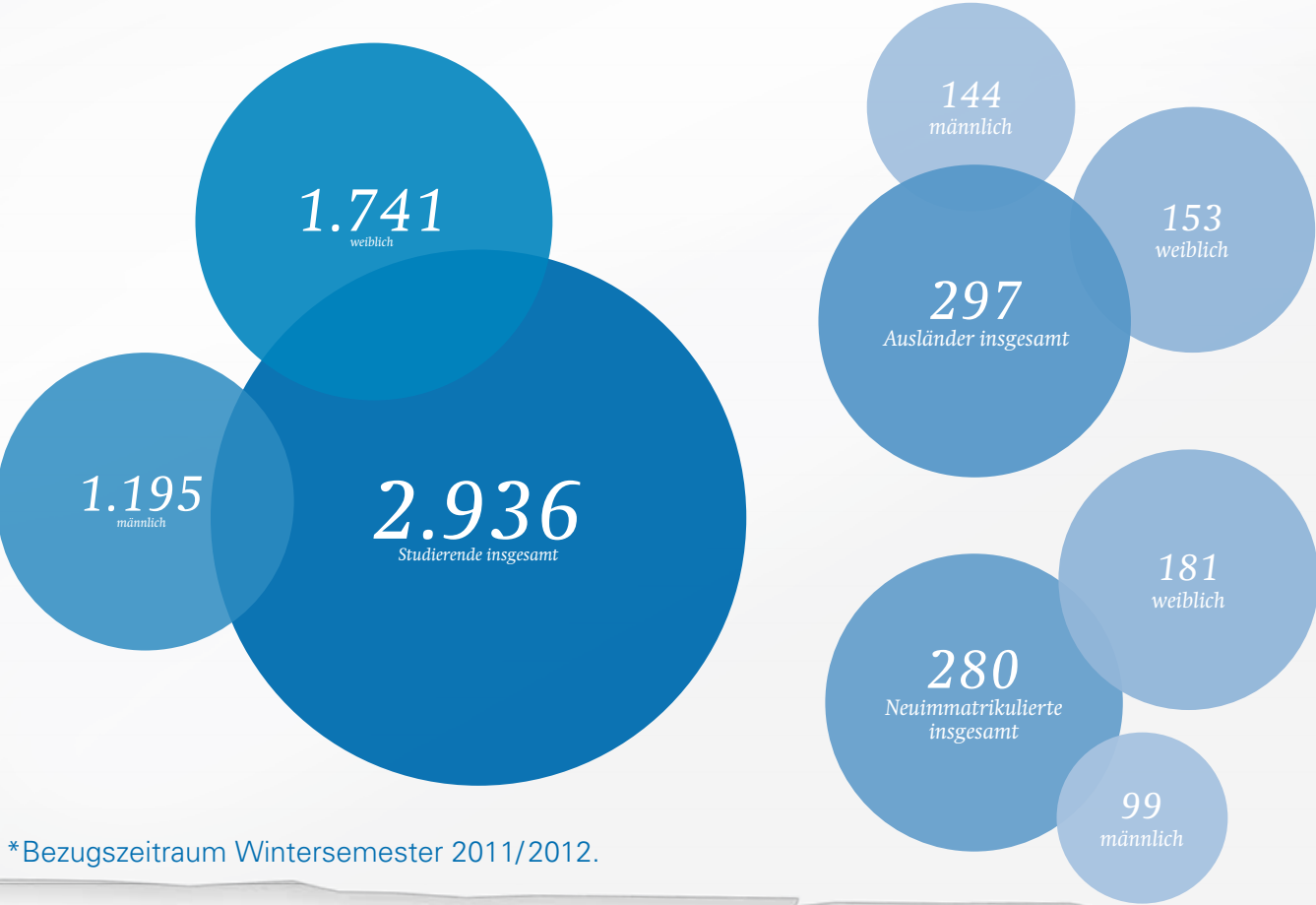


Drittmittelausgaben 2011
nach Förderer-Rubriken in %



Drittmittelausgaben 2011
nach Förderer-Rubriken in TEUR

Zahl der Studierenden: Fachbereich 05 – Medizin*



*Bezugszeitraum Wintersemester 2011/2012.

Berufungen

Professur	Berufene / Berufener
W3-Professur mit Leitung für Innere Medizin, insbesondere Kardiologie und Angiologie (Nachfolge Breithardt)	Herr Prof. Dr. Johannes Ludwig Waltenberger, Aachen (Beginn 01.01.2011)
W3-Planstelle für Klinische Neurodermatologie (Pruritis-Forschung)	Frau Prof. Dr. Sonja Ständer, Münster (Beginn 01.01.2011)
W3- Professur für Strahlentherapie (mit Leitungsfunktion) (Nachfolge Prof. Dr. Normann Willich)	Herr Priv.-Doz. Dr. H.-Th. Eich, Köln (Beginn 01.09.2011)
W3 Immunologie, angeborene Immunantwort	Prof. Dr. med. Dirk Föll, Münster (Beginn: 01.06.2011)
W3 Molekulare Stammzellbiologie	Herr Dr. rer. nat. Frank Rosenbauer, Berlin (Beginn: 01.11.2011)
W3 (mit Leitungsfunktion) Herzchirurgie (Nachfolge Prof. Dr. Hans H. Scheld)	Priv.-Doz. Prof. Dr. med. Sven Martens, Frankfurt (Beginn: 01.11.2011)

Ausgezeichnete Medizin und Forschung (Auszug – verliehene Preise 2011)

100 Frauen von morgen

Prof. Dr. Katharina Domschke

Arthur-Burkhardt-Preis

Prof. Dr. Bettina Schöne-Seifert

Astellas-Forschungspreis Dermatologie

Prof. Dr. med. Stefan Beisert

ATOS-Medical Preis für Rehabilitation

Dr. Elisabeth Bartha-Doering

August Bier Preis der DGAI

Dr. Henrik Freise

bioMérieux-Diagnostikpreis

Dr. Andreas Bauwens

Bundesverdienstkreuz erster Klasse

Prof. Dr. Jürgen van de Loo

Bundesverdienstkreuz erster Klasse

Prof. Dr. Erwin-Josef Speckmann

Ceram X Case Contest

Philipp Vater

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen

Prof. Dr. Matthias Brüwer

Clinical Research Award

Prof. Dr. med. Dirk Föll

Clinical Research Award

Prof. Dr. Christo Pantev

DAAD-Preis "Beste ausländische Studierende der Uni Münster"

Abeer Al-Athwari

Deutscher Krebspreis

Prof. Dr. Heribert Jürgens

Dieter-Klaus-Förderpreis der Deutschen Hochdruckliga

Dr. Kristina Kusche-Vihrog

Dietrich-Knorr-Preis - Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie

Dr. Joachim Wistuba

Dietrich-Knorr-Preis - Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie

Dr. Joachim Wistuba

Dissertationspreis 2010 der WWU Münster

Dr. Thomas Kaiser

Ehrendoktorwürde

Prof. Dr. med. Norbert Senninger

Epithelial Transport Group Young Investigator Award

cand. med. Markus Rinschen

Felix-Martin-Oberländer-Preis

Prof. Dr. Axel Semjonow

Förderpreis 2010 der Drs. Graute und Graute-Oppermann-Stiftung

Dr. Markus Burgmer

Förderpreis der Maria Möller Stiftung

Dr. Markus Müller

Förderpreis der Maria Möller Stiftung

Dr. Nina Kerk

Forschungspreis der gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften Nordrhein-Westfalen e.V.

Prof. Dr. Gereon Heuft

Forschungspreis der gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften Nordrhein-Westfalen e.V.

Prof. Dr. Gereon Heuft

Forschungsstipendium der Karl-Storz-GmbH

Dr. Christian Ewelt

Goldene Hirn des "Science Slam"

Christiane Licht

Heinrich-Dräger-Preis für Intensivmedizin

Dr. med. Alexander Zarbock

Hugo-von-Ziemssen-Preis 2011

Dr. Sven Zumhagen

Ingrid-zu-Solms-Wissenschaftspreis für Medizin

Prof. Dr. Dr. Katharina Domschke

IuK & gender Med.NRW

Prof. Dr. Heymut Omran

IuK & gender Med.NRW

UKM

Johann-Peter-Süßmilch-Medaille

Dr. Bernhard Breil

KIND Promotionspreis

Dr. Anja Fiori

Lehrer des Jahres

Prof. Dr. Ulrich Mußhoff

Lehrer des Jahres

Prof. Dr. Peter Barth

Lehrer des Jahres

Prof. Dr. Werner Wittkowski

Lehrpreis 2011 der Gesellschaft der Hochschullehrer für Allgemeinmedizin

Dr. Peter Maisel

Mitgliedschaft in der Jungen Akademie der Leopoldina und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Dr. Katharina Domschke

Promotionspreis der Medizinischen Fakultät der Universität Münster

Dr. Patrick Oellers

**Promotionspreis der Medizinischen
Fakultät der Universität Münster**

Dr. Tobias Weis

Promotionspreis der Pro ZNS

Dr. Susann Pankratz

Rainer-Greger-Promotionspreis

cand. med. Markus Rinschen

**Research Prize der World federation of
Societies of Biological Psychiatry (WFSBP)**

Prof. Dr. Dr. Katharina Domschke

Science Day 2011

Johannes Fels

Christina Holthoff

Peter Christian Kahr

Florian Timo Ludwig

Britta Schulze Blasum

Katharina Schütte-Nütgen

Tönnis-Stipendium

Dr. Markus Holling

**Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienst-
ordens der Bundesrepublik Deutschland**

Prof. Dr. med. Erwin-Josef Speckmann

Verdienstmedaille der DGPP

Peter Matulat

Vortragspreis

Dr. Mirco Herbort

Walther-Engel-Preis

Dr. Anne Wolowski

Zertifikat „Überregionales Emah-Zentrum“

Prof. Dr. Helmut Baumgartner

**Zertifikat der Deutschen Gesellschaft
für Unfallchirurgie für das Trauma-
netzwerk Nordwest**

Prof. Dr. Michael J. Raschke

Impressum

Herausgeber:

Universitätsklinikum Münster
Stabsstelle Unternehmenskommunikation
Albert-Schweitzer-Campus 1
Gebäude D5
48149 Münster

Dagmar.Mangels@ukmuenster.de
www.ukmuenster.de

Redaktion:

Dr. Thomas Bauer
Judith Becker
Dagmar Mangels
Redaktionelle Mitarbeit:
Carola Schulte

Gestaltung und Konzept:

goldmarie design

Druck:

Druckerei Buschmann GmbH & Co. KG

Auflage:

250

Fotografien:

> Peter Bastian Architekten
> berufundfamilie gGmbH
> CIMIC
> Ulrike Dammann
> Wilfried Gerharz
> Markus Hauschild
> MPI Münster/Kay
> UKM Fotozentrale
> Peter Wattendorf
> Tobias Wesselmann

Münster, Juni 2012

Wir haben alle Angaben sorgfältig auf ihre
Richtigkeit geprüft. Dennoch entstandene
Fehler bitten wir zu entschuldigen.

Platz für Ihre Notizen: